



# Schulprogramm der



# Grundschule Milse

# Inhaltsverzeichnis

1. Pädagogisches Leitbild	5
<b>Vielfalt nutzen!</b>	
2. Rahmenbedingungen der Schule	6
2.1 Darstellung der Schulsituation	7
2.2 Schulische Organisation	7
2.2.1 Vor dem Schulstart	8
2.2.2 Einschulungstag und –woche	9
2.2.3 Ende der Schulzeit	10
2.2.4 Arbeitsgemeinschaften	10
2.2.5 Eltern(mit)arbeit	11
2.2.6 Förderverein	12
2.2.7 Studentafel 2013/14	13
2.2.8 Begleitprogramm für Lehramtsanwärter	13
2.2.9 Begleitprogramm für Praktikanten	13
2.2.10 Vertretungskonzept	13
2.2.11 Geschäftsverteilungsplan 2013/14	15
2.2.12 Gleichstellung an der Grundschule Milse	15
2.3 Schulordnung	15
2.3.1 Grundschule Milse A-Z (Schulbroschüre)	16
2.3.2 kollegiale Vereinbarung zur Regelerarbeitung	16
2.3.3 Schulregeln	16
2.3.4 Fußballspielen auf dem Schulhof	17
2.3.5 Bibliotheksordnung	17
2.3.6 Müllentsorgung	19
2.3.8 Rasenflächen	19
2.3.9 Hausordnung der Grundschule Milse	19
2.3.10 Rote Karte	20
2.4 OGS	20
3. Schwerpunkte der schulischen Arbeit	22
3.1 Schuleingangsphasenkonzept	22
3.2 Förderkonzept	23
3.3 Soziales Lernen	24
3.3.1 Projekt „Selbstbehauptung“ Jg. 1	24
3.3.2 Projekt „Soziales Lernen“/„Ich – Du – Wir - Ohne Gewalt“ Jg. 3	24
3.3.3 Pausenspielgerätehaus	24
3.4 Sprachförderung/Leseförderung	25
3.5 Dyskalkulie-Förderung	26
3.6 Gesundheits-/Umwelterziehung	26
3.6.1 Projekt „Zahngesundheit“ Jg. 1-4	26
3.6.2 Zahnprojekt Jg. 2	26
3.6.3 Veranstaltungen zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls	27
3.6.4 Projekt „Allergie und Schule“	27
3.6.5 Projekt „Mein Körper gehört mir“	27

3.6.6	Sexualpädagogisches Projekt der AIDS-Beratung und des Gesundheitsamtes	28
3.6.7	Busschule	28
3.6.8	Fitnesstag	28
3.6.9	Schwimmfest	29
3.6.10	Völkerballturnier	29
3.6.11	Pausenspielgerätehauskonzept	29
3.6.12	Adventssingen	30
3.6.13	Energiesparen macht Schule	30
3.7	Kooperation mit außerschulischen Partnern	30
3.7.1	Kooperation mit der KiTa Mehlhausen und der Martinistiftung	30
3.7.2	Kooperation mit dem Kinderschutzbund	31
3.7.3	Kooperation mit dem Projekt „Mentor“	31
3.7.4	Kooperation mit der Tieplatzschule (FS Lernen/ESE)	31
3.7.5	Kooperation mit der Hauptschule Baumheide	31
3.7.6	Kooperation mit der Kirchengemeinde	31
3.7.7	Kooperationen mit Stiftungen	32
3.7.8	Kooperationen mit Beratungsstellen	32
3.8	Elternarbeit	33
3.8.1	Beratungskonzept/Schulsozialarbeit	33
3.8.2	Harmonisierung von Kommunikation/Hinweis auf Kommunikationswege	35
3.9	Medienkonzept	35
3.10	Jahrgangsjahre	36
3.11	Veranstaltungen	36
3.12	Schulentwicklungsplanung	37
3.13	Evaluation	38
4.	Schulinterne Curricula und Leistungsbewertung	40
4.1	Deutsch	40
4.2	Mathe	40
4.3	Sachunterricht	40
4.4	Englisch	40
4.5	Sport	40
4.6	Kunst	40
4.7	Musik	40
4.8	Religion	40
4.9	Rasterzeugnisse	40
5.	Fortbildung	41
6.	Organisationspläne (Sammlung)	43

## **Vorwort**

Die Grundschule Milse blickt in jüngster Vergangenheit auf eine recht bewegte Zeit zurück. Diese Zeit war geprägt durch Veränderungen und Unwägbarkeiten im Leitungsbereich der Schule. Die schwierige Zeit um die Besetzung von Schulleitungsstellen berührte auch die Grundschule Milse. Im Jahr 2008 gingen zwei Kolleginnen (auch die Konrektorin) in den Ruhestand. Es gelang der Schulleiterin Angelika Lienenlücke, mit Dennis Grünkemeier einen neuen Konrektor zu gewinnen, ohne dass die Stelle auch nur kurzzeitig vakant war.

Mit Beginn des Schuljahres 2008/09 wurde auch der Schulleiter der Nachbargrundschule pensioniert. Die Stelle konnte nicht gleich besetzt werden. Angelika Lienenlücke wurde also von der Schulaufsicht verpflichtet, die Nachbargrundschule mitzuleiten. Nach Abschluss dieser Doppelleitung erkrankte Frau Lienenlücke so sehr, dass im Jahr 2009/10 größtenteils und 2010/11 gänzlich die Leitung durch den Konrektor übernommen werden musste.

Herr Grünkemeier leitete die Schule kommissarisch bis zum 28.11.2012, bis er dann zum Rektor ernannt wurde. Die Konrektorenstelle ist seitdem vakant (von 9/13-11/13 übernahm Matthias Hasse aus dem Auslandsschuldienst kommandiert kurzfristig die Position, bis er an die Stapenhorstschule als Rektor wechselte).

Einige Dinge mussten also erst einmal zurückgestellt werden.

Unsere Schule ist trotz alledem immer in Bewegung und nie im Stillstand. Genauso ist das mit diesem Schulprogramm. Es handelt sich also um ein gewachsenes Produkt, das regelmäßig hinterfragt, ergänzt und überarbeitet wird.

Die Arbeitspläne, Konzepte und Organisationspläne sowie die Konferenzbeschlüsse/-protokolle befinden sich für alle zugänglich, so dass man schnell darauf zugreifen und – wie im Programm üblich – nachschlagen kann, wenn es nötig ist.

# 1. Pädagogisches Leitbild

## **Vielfalt nutzen!**

Das Wohngebiet besteht aus vielen unterschiedlichen Gruppen, Vereinen und öffentlichen Institutionen. Ein wichtiger Ort der Zusammenkunft aller Bewohner des Viertels ist auch die Grundschule Milse. Hier treffen alle unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Bevölkerungsgruppen aufeinander, hier entstehen neue Kontakte oder alte Bekanntschaften werden gepflegt.

Die Turnhalle wird von verschiedenen Vereinen als Sportstätte genutzt.

Die Grundschule Milse versteht sich als Mosaikstein und Bindeglied in diesem Stadtbezirk. Die Schule versucht aktiv diesen Stadtteil mitzugestalten, ein Anwalt zu sein, Bedürfnisse und Interessen unserer Schüler zu vertreten. Darum ist die Beteiligung der Schule im Stadtteil für uns wichtig und nötig.

Ebenso wichtig sind die Kontakte zu den anderen Organisationen des Schulbezirkes. Der Stadtteil ist in den standortbezogenen Unterrichtsinhalten fest verankert. Hierzu wird in Zukunft auch die besondere Verkehrssituation (Straßenbahnerweiterung mit direktem Verlauf vor den Schulfenstern; Baustart 2014) gehören.

Geprägt durch die Voraussetzungen, die der Stadtteil bietet und auf die in der Arbeit eingegangen werden muss, sieht die Grundschule Milse Vielfalt als Gewinn und hat die pädagogische Arbeit in vielfältiger Weise an dieses Umfeld angepasst.

**Die Grundschule Milse versteht sich als fester Bestandteil des Stadtteils.**

## 2. Rahmenbedingungen der Schule

Die Grundschule Milse ist eine Schule im Randbereich Bielefelds mit einem Migrationsanteil von über 70%. Unser Einzugsgebiet ist gekennzeichnet durch drei gesellschaftlich sehr unterschiedliche Siedlungen. Den Milser Ortskern bewohnen hauptsächlich bildungsnahe Familien, die ein großes Interesse an der schulischen und außerschulischen Arbeit zeigen. Diese Familien sind die Stützen der Arbeit in der Schulpflegschaft. Das zweite relevante Wohngebiet ist gekennzeichnet durch sehr starke soziale Belastungen. Der Großteil der Familien erhält Hilfen zum Lebensunterhalt. Die Verkehrssprache der Familien in diesem Wohngebiet ist überwiegend deutsch. Im dritten relevanten Wohngebiet leben fast ausschließlich Familien mit Migrationshintergrund, deren Familiensprache nicht deutsch ist. Auch hier bestehen hohe soziale Belastungen durch Arbeitslosigkeit und Wohnungsenge.

Diese unterschiedlichen Gruppen stellen natürlich auch unterschiedliche Anforderungen an Schule, bringen aber auch unterschiedliche z.T. kulturelle Dinge mit ein, die für ein buntes Schulleben einen großen Gewinn darstellen.

In der Nachbarschaft der Schule befinden sich zwei weitere Grundschulen, durch die sich zur Schulanmeldung regelmäßig Schülerströme ergeben, die dafür sorgen, dass die Anzahl der Familien mit sozialen Belastungen an unserer Schule sich höher darstellt, als im Wohngebiet statistisch festgestellt wurde.

Seit ca. 1 ½ Jahren gibt es einen hohen Zuzug von Familien aus unterschiedlichen Ländern. Diese SchülerInnen ohne Vorkenntnisse in der deutschen Sprache erhalten Seiteneinsteigerförderung sowie individuelle Hilfen im Klassenverband.

Nachdem seit 2008 aus den Ergebnissen von SEIS (SelbstEvaluation In Schulen) der Focus auf den sozialen Bereich (Hausordnung, Einhaltung von Regelstrukturen, Prävention durch Soziales Lernen sowie das Selbstbehauptungsprojekt) gelegt wurde, wurde im Zuge des nahenden 9. SchrÄG und der Zunahme von Heterogenität zum Schulstart das Förderkonzept neu konzipiert und beschlossen, sich gemeinsam auf den Weg zu einem noch stärker individualisierten Unterricht mit guter Struktur zu machen. Dieser Auftrag zur Schulentwicklungsplanung an die 2013 ins Leben gerufene Steuergruppe mündete in der Schaffung einer gemeinsamen Basis. Der Schulleiter ordnete die nächsten Schritte der Schulentwicklung, die Einigung auf einheitliche Lehrwerke, an.

Im Mittelpunkt der gesamten Arbeit an der Grundschule Milse steht das Kind. Alle Kinder sind unterschiedlich. Verschiedenste Ereignisse, Erlebnisse und Erfahrungen in ihrem Leben prägen ihre Persönlichkeit.

Dieses hat Konsequenzen für den Unterricht in der Schule. Die Kinder sollen im Unterrichtsalltag Mitspracherecht haben, als aktive Person des Lernens akzeptiert werden. Offene Unterrichtsformen beziehen die Kinder mehr in das Unterrichtsgeschehen mit ein, schulen die Selbstständigkeit und fordern die Kinder mehr.

Motivation und Lernfreude sind wichtige Bestandteile und Voraussetzungen von gutem und erfolgreichem Unterricht. Kinder, die in den Unterrichtsprozess mit eingebunden sind, identifizieren sich eher mit den Unterrichtsinhalten und lernen mit mehr Freude.

Jedem Kind muss seine individuelle Zeit gegeben werden, die Lerninhalte zu begreifen und zu festigen, deshalb ist Geduld sehr wichtig für unsere Arbeit.

Allen Kindern soll eine individuelle Förderung zuteil werden. Im Förderunterricht werden nicht nur die „schwachen“ Kinder gefördert, sondern auch „stärkere“ Kinder gefordert. Jedes einzelne Kind soll individuelle Lernfortschritte machen können. Dabei bietet der Einsatz neuer Medien eine motivierende und bereichernde Alternative, die Unterrichtsinhalte zu vermitteln und zu festigen.

Eine wichtige Erfahrung für die Kinder sind die gemeinsamen Klassenfahrten, die in der Klasse einmal oder (wenn in Ausflugsform) mehrfach in der Grundschulzeit stattfinden können.

Durch Arbeitsgemeinschaften - auch externer Partner - möchte die Schule den Interessen und Neigungen der Kinder entgegenkommen, und Schule als einen Ort über das Lernen hinaus erfahrbar machen.

Für eine vertrauensvolle und offene Atmosphäre ist es unverzichtbar, dass alle Beteiligten sich in ihrer Schule wohlfühlen. Jeder wird mit seinen Problemen und Ansprüchen ernst genommen. Alle (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Sekretärin, Hausmeister, Betreuer, Reinigungskräfte, Lehrerinnen und Lehrer) müssen sich mit ihrer Schule identifizieren können. Das setzt voraus, dass alle dem anderen gegenüber Verständnis für seine Situation, Probleme und Sichtweisen aufbringen müssen.

Jeder kann und muss dazu beitragen. Alle am Schulleben Beteiligten müssen versuchen, sich im zwischenmenschlichen Umgang zu bemühen, den Respekt und die Achtung dem anderen Menschen gegenüber nie zu verlieren. Voraussetzung dafür ist ein ehrlicher, freundlicher und offener Umgang miteinander, sowie die Bereitschaft, sich bei Problemen sachlich auseinander zu setzen. (siehe auch Anhang „1 Die pädagogische Grundorientierung“)

## **2.1 Darstellung der Schulsituation**

### **Allgemeines**

Die Grundschule Milse ist eine Städtische Grundschule in Bielefeld, die auf eine über 125-jährige Geschichte zurückblicken kann.

Zur Schule gehören das Hauptgebäude, der Altbau und die Sporthalle. Es gibt zwei Schulhöfe. Auf dem großen Schulhof befindet sich das Spielgerätehaus. Aufgrund der Straßennähe ist der kleine Schulhof den Dritt- und Viertklässlern vorbehalten. Der große Schulhof ist für alle nutzbar. Die derzeitige Schülerzahl beträgt ca. 285 Schüler. Alle Klassenstufen werden jahrgangsbezogen beschult. (Siehe auch Anhang „2.1 Unsere Schule – die Grundschule Milse“)

## **2.2 Schulische Organisation**

In der Grundschule Milse finden monatlich Gesamtkonferenzen statt, in denen über die Schulorganisationsplanung hinaus möglichst jeweils ein pädagogisches Schwerpunktthema behandelt wird. Des Weiteren gibt es auch monatlich Dienstbesprechungen mit einzelnen Gruppen oder mit dem Gesamtkollegium zu unterschiedlichen pädagogischen Teilbereichen. Fachkonferenzen werden von den Fachkonferenzvorsitzenden einberufen und sollten i.d.R. zweimal im Schuljahr stattfinden. Die KollegInnen der Jahrgänge treffen sich verbindlich zu Beginn jedes Halbjahres zwecks Absprachen für das bevorstehende Halbjahr, in der Praxis sind wöchentliche bzw. monatliche Treffen durchaus gängig.

Zwischen dem Schulleiter und dem Schulhausmeister sowie auch mit der Sekretärin finden – wenn möglich – täglich Absprachen statt.

Zu Schuljahresbeginn wird gemeinsam mit dem Kollegium eine Jahresplanung erstellt, auf dem Kalender im Lehrerzimmer niedergeschrieben und regelmäßig ergänzt.

Der Schulleiter sorgt für regelmäßige Informationen des Kollegiums durch die „Hauspost“. Eine persönliche Informationsvermittlung wird über Kollegiumsfächer, die täglich eingesehen werden, sowie Emailpostfächer (wöchentl.), sichergestellt. Weitere Informationen werden mit Anheften an Stelltafeln bzw. Pinnwänden im Lehrerzimmer sichergestellt.

Um eine konstruktive Weiterarbeit im Vertretungsfall zu sichern, werden Klassenbucheintragen aktuell gehalten sowie in den Schubladenfächern im Lehrerzimmer aktuelles Arbeitsmaterial für jede Klasse bereitgestellt soweit sich das nicht aus den Freiarbeits-, Wo-

chen- oder Tagesplänen in den Klassenräumen und dem dort bereit gestellten Material ergibt.

Jeder Jahrgang bestimmt eine JahrgangssprecherIn, die Mitteilungen, Anweisungen der Schulleitung im Jahrgang kommuniziert, die Umsetzung begleitet und den Kontakt zur Schulleitung in der jeweiligen Angelegenheit hält.

Der Lehrerrat tagt monatlich gemeinsam mit dem Schulleiter jeweils eine Woche vor der Konferenz.

Die Steuergruppe trifft sich nach Bedarf, jedoch turnusmäßig alle zwei Monate in der Dienstbesprechung.

Zu schulischen Veranstaltungen werden Organisationspläne erstellt, wenn eine Wiederholung anstrebsam erscheint.

## **2.2.1 Vor dem Schulstart**

### **Vor dem Schulanfang steht die Beratung der Eltern**

Von Anfang an ist es uns wichtig, in den Kontakt mit unseren künftigen Schulkindern zu treten. Aus diesem Grunde bitten wir die Eltern bereits mit dem Schreiben zu den Anmeldeformalitäten, das künftige Schulkind mit zur Anmeldung zu bringen, damit ein erstes Kennenlernen möglich ist. Die Schulleiterin oder deren Vertreterin führen, während das Kind von den Eltern angemeldet wird, ein Gespräch mit dem Kind und anschließend mit den Eltern. Bei diesem Gespräch geht es darum, einen etwaigen Förderbedarf so früh wie möglich feststellen zu können, um dann die Eltern über die Fördermöglichkeiten bis zum Schuleintritt beraten zu können.

Mit Einverständnis der Eltern kann nun auch Kontakt zu dem Kindergarten aufgenommen werden, um hier die Fördermaßnahmen miteinander abzustimmen, die im Kindergarten bis zum Schuleintritt noch erfolgen sollten.

In die Beratung mit einbezogen wird auch die Ärztin des Gesundheitsamtes, die die Schuluntersuchung vornimmt. Diese Untersuchung findet in den Räumen der Schule statt. Eltern, für deren Kind Fördermaßnahmen auch aus schulärztlicher Sicht ratsam erscheinen, erhalten an diesem Tage nochmals die Gelegenheit, mit der Schulleitung ein Gespräch über Fördermöglichkeiten zu führen.

Außerdem werden die Kinder, bei denen Fördermaßnahmen ratsam erscheinen, in kleinen Gruppen von 6 – 8 Kindern von der Schule eingeladen zu einem „Schulspiel“, das von zwei eingearbeiteten Kolleginnen durchgeführt wird. Auch hier geht es darum, Eltern hinsichtlich eines evtl. Förderbedarfes ganz konkret beraten zu können.

Alle Eltern werden von der Schulleitung zu einem Elterninformationsabend eingeladen. Neben allgemeinen Informationen zum Schulanfang bilden Gespräche zu dem Thema „Schulfähigkeit – Was muss/sollte ein Kind können, damit es einen erfolgreichen Schulanfang hat?!“ den Schwerpunkt dieses Abends. Für diese Gespräche stehen die KlassenlehrerInnen des jetzigen ersten Schuljahres und die Kindergartenleiterinnen den Elterngruppen zur Verfügung. Seit 2010/11 findet die Information der Eltern zum Schulfähigkeitsprofil in den KiTas statt. Die o.g. LehrerInnen verabreden mit den KiTas einen Termin, an dem sie als Teil eines Elternabends informieren.

Nach der Klassenbildung werden die Eltern von den dann benannten KlassenlehrerInnen zu einem ersten Klassenpflegschaftsabend bzw. einem Kennenlernnachmittag (optional) gemeinsam mit den künftigen Schulkindern ggf. noch vor den ansonsten direkt nach den Sommerferien eingeladen. Hier erhalten die Eltern weitere Informationen zu den benötigten Schulmaterialien, zum Schulalltag, der Organisation der ersten Schulwochen, etc. Sollten organisatorische Gründe dagegen sprechen, wird dieser Kennenlernnachmittag am Anfang des Schuljahres terminiert.

### **Vor dem Schulanfang steht das Kennenlernen der Schule durch das künftige Schulkind**

Die künftigen Schulkinder werden von den jeweiligen ersten Klassen zu einem Schultag eingeladen. Die Einladung erfolgt durch die Kindergärten. An diesem Tag nehmen die Kinder mit ihren Erzieherinnen in Kleingruppen am Unterricht der Gastklasse teil.

Die Schultür ist darüber hinaus offen für die Kindergärten. So können die Erzieherinnen mit den künftigen Schulkindern nach Absprache mit dem Hausmeister der Schule die Schule auch am Nachmittag besuchen, um sich auf dem Schulgelände zu orientieren und die Räume der Schule, z.B. die Turnhalle etc., kennenzulernen. (siehe auch im Anhang unsere Broschüre „2.2.1 Anregungen für den Schulstart“)

## **2.2.2 Einschulungstag/-woche**

### **Einschulungsgottesdienst**

Der erste Schultag beginnt mit einem ökumenischen Einschulungsgottesdienst in der ev. Kirche Milse. Vorbereitet wird dieser Gottesdienst von Religionsgruppen der Schule bzw. dem Pfarrer.

### **Einschulungsfeier**

Die Kinder des jeweils laufenden zweiten Jahrgangs haben sich in den letzten Wochen des vergangenen Schuljahres auf die Begrüßung der Schulanfänger mit unterschiedlichen Beiträgen vorbereitet. Am zweiten Schultag, führen sie ihre Lieder, Tänze, Stücke, Gedichte etc. vor. Nach der Einschulungsfeier werden die neuen Erstklässler eine Stunde lang von ihren KlassenlehrerInnen unterrichtet.

Während die Kinder sich in ihren Klassen befinden, erhalten die Eltern durch die Schulleitung Informationen zu den ersten Schulwochen. Natürlich steht die Schulleitung auch für Fragen der Eltern zur Verfügung.

Gute Tradition ist es, dass der Förderverein der Grundschule Milse für die Eltern und Gäste Getränke, Kuchen, Brötchen bereithält und sich und seine Arbeit vorstellt.

### **Patenschaften**

Die Kinder des zweiten Jahrganges übernehmen die Patenschaften für die ersten Klassen und helfen den Schulanfängern, sich in der Schule zurechtzufinden, z.B. mit einer Schulralley, auf dem Schulhof, im Bus etc.

### **In der ersten Schulwoche**

erhalten die Schulanfänger einen Unterricht von täglich vier Stunden. Ab der zweiten Schulwoche gilt dann der Stundenplan der jeweiligen Klasse.

### **2.2.3 Ende der Schulzeit**

**Die Übergangsberatung zu den weiterführenden Schulen** beginnt mit einem Informationsabend in Zusammenarbeit mit der Grundschule Brake durch die Schulleitungen der beiden Schulen. Sie informieren an diesem Abend über die Übergangsberatungsgespräche der KlassenlehrerInnen, die Übergangsempfehlungen, den Prognoseunterricht, das Anmeldeverfahren der Stadt Bielefeld. Zu dem Informationsabend der beiden Grundschulen sind jeweils die SchulleiterInnen/StufenleiterInnen einer Hauptschule, einer Realschule, eines Gymnasiums, einer Gesamtschule eingeladen, die Stellung nehmen zu den Besonderheiten der einzelnen Schultypen und den Aufnahmevoraussetzungen hinsichtlich der Schülerprofile.

Der nächste Bereich liegt im Elternsprechzeitraum (in der Regel 2 – 4 Wochen, in dem alle Schülereltern einen Gesprächstermin erhalten) zur Übergangsberatung durch die KlassenlehrerInnen. An diesem Beratungstermin werden die KlassenlehrerInnen die Eltern auf der Basis des gezeigten Arbeits- und Sozialverhaltens sowie der Lernentwicklung und des Leistungsstandes des Kindes beraten. Über das Beratungsgespräch wird ein Übergangsprotokoll angefertigt.

Weitere Beratungsgespräche finden nach Absprache und vorheriger Terminvereinbarung auf Wunsch der Eltern oder der KlassenlehrerIn statt.

### **Veranstaltungen mit und für die Kinder in den Abschlussklassen**

Alle Kinder der vierten Klassen nehmen an einem Aktionstag der Hauptschule Baumheide teil. Mit diesem Besuch soll der Stigmatisierung der künftigen Hauptschulkinder entgegengetreten werden. Er soll alle Kinder erleben lassen, dass die Hauptschule eine Schule ist wie jede andere.

Am vorletzten Schultag des Schuljahres findet in der fünften Stunde in der ev. Kirche Milse ein freiwilliger Abschlussgottesdienst statt. Er wird vorbereitet von den ev. und kath. Religionsgruppen des vierten Jahrganges. Eingeladen sind alle Kinder, LehrerInnen und Eltern des vierten Jahrganges.

Im Foyer der Schule findet am letzten Schultag ein gemeinsames Abschlussfest für alle SchülerInnen der vierten Klassen statt. Gestaltet wird die Feierstunde von den Kindern und LehrerInnen der vierten Klassen. Die offizielle Verabschiedung erfolgt durch die Schulleitung.

### **2.2.4 Arbeitsgemeinschaften**

Folgende Arbeitsgemeinschaften haben mittlerweile Tradition:

#### **Zusätzliche Schwimmgruppe im 4. Schuljahr**

Viele SchülerInnen erhalten im außerschulischen Bereich wenige Möglichkeiten, Wassererfahrungen zu sammeln.

Daher bemüht sich die Grundschule Milse seit Jahren immer wieder erneut um eine zusätzliche Schwimmzeit im Hallenbad Heepen. Diese zusätzliche Schwimmzeit wird derzeit als Schwimmern-AG für Kinder, die es im dritten Schuljahr nicht geschafft haben, Schwimmen zu lernen, angeboten.

## **Fahrrad-Arbeitsgemeinschaft**

Die GS Milse verfügt über eigene Fahrräder. Die Fahrrad-AG wird für den 3. oder 4. Jahrgang je nach Planmöglichkeiten eingerichtet.

Neben technischen Aspekten der Fahrradreparatur werden hier Übungen und Spiele zur Verbesserung der Bewegungs- und Verkehrssicherheit im Umgang mit dem Fahrrad angeboten.

### **Zusätzliche Arbeitsgemeinschaften für den Jahrgang 4 im Schuljahr 2008/09**

- Werken
- PC-Kurs einschließlich Arbeit an der Homepage
- Handarbeiten (Häkeln, Stricken, Sticken)

### **Zusätzliche Arbeitsgemeinschaften für den Jahrgang 4 im Schuljahr 2009/10**

- Werken
- PC-Kurs einschließlich Arbeit an der Homepage
- Handarbeiten (Häkeln, Stricken, Sticken)

### **Zusätzliche Arbeitsgemeinschaften für den Jahrgang 4 im Schuljahr 2010/11**

- Werken
- Handarbeiten (Häkeln, Stricken, Sticken)

### **Zusätzliche Arbeitsgemeinschaften für den Jahrgang 4 im Schuljahr 2011/12**

- Handarbeiten (Häkeln, Stricken, Sticken)
- Spiele-AG
- PC-AG
- Sportförder

### **Zusätzliche Arbeitsgemeinschaften für den Jahrgang 3/4 im Schuljahr 2012/13**

- Handarbeit
- Spiele
- PC
- Sportförder
- Technik (→ Herr Gruffke, Pensionär ehrenamtlich)

### **Zusätzliche Arbeitsgemeinschaften für den Jahrgang 3/4 im Schuljahr 2013/14**

- Singen
- Mädchen-Fußball
- Technik (→ Herr Gruffke, Pensionär ehrenamtlich)
- Trommeln (→ Herr Bormann, Künstler über „Kultur und Schule“)

## **2.2.5 Eltern(mit)arbeit**

Grundlage für die Beteiligung der Eltern an der Gestaltung des Schullebens sind die gesetzlich vorgegebenen Gremien der Klassenpflegschaften, der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz.

Darüber hinaus findet die Elternmitarbeit statt durch:

- die Organisation der Arbeit im Förderverein
- Elternstammtische
- Mithilfe in den Klassen bei besonderen Veranstaltungen
- Begleitung von Klassenausflügen
- Mitarbeit im Unterricht nach Absprache mit den Klassen- und FachlehrerInnen
- Gestaltung des Schulgeländes und der Schulräume
- Organisation von Schulgroßveranstaltungen (z.B. Basar, Flohmarkt, Sponsorenlauf, ...)
- Mitarbeit bei der Gestaltung der Schulhomepage
- Organisation von Elternseminaren und Elternfortbildungen zu Erziehungsthemen

- usw.

Die Elternarbeit/Elternberatung durch die Schule findet neben den gesetzlich vorgeschriebenen Klassenpflegschaftssitzungen, Informationsabenden, Elternsprechtagen statt durch:

- regelmäßige Informationsgespräche zwischen dem Schulleiter und der/den Schulpflegschaftsvorsitzenden und deren VertreterIn
- Beratungsgesprächen, die nach Bedarf vereinbart werden, durch die Klassen- und FachlehrerInnen und die Schulleitung
- Beratungsgespräche durch die an der Schule stundenweise arbeitenden Sozialpädagogin und Schulpsychologin
- Schulberatung der Eltern mit Migrationshintergrund in Zusammenarbeit mit der RAA
- Zusammenarbeit der KlassenlehrerInnen mit außerschulischen Beratungsstellen, dem Jugendamt, Horten, Kindertagesstätten etc.

Informationen zum Schulleben erhalten die Eltern außerdem

- über Mitteilungen durch Schulleitung und Klassenleitung
- durch einen Halbjahresterminplan
- durch Schulbroschüren
- durch die Homepage

## **2.2.6 Förderverein**

Der Förderverein der Grundschule Milse wurde am 10.3.1992 gegründet.

Die Mitglieder haben sich zur Aufgabe gemacht, die Schule bei ihren erzieherischen Aufgaben zu unterstützen. Dies bedeutet neben der Mithilfe bei der Organisation von schulischen Veranstaltungen vor allem, Anschaffungen für die Kinder zu ermöglichen, die aus dem Schul-Etat nicht finanziert werden können. Die Gelder für diese Unterstützung werden durch das Angebot vielfältiger Veranstaltungen, die in der Regel in Zusammenarbeit mit dem Kollegium, den Kindern und Eltern vorbereitet werden, erwirtschaftet. Hier sind z.B. Basare, Flohmärkte, Sponsorenlauf, Beteiligung am Milser Treff zu nennen.

Darüber hinaus laden die Eltern des Fördervereins am Einschulungstag in ein Cafe ein.

Aufgrund dieser Unterstützung

- verfügt die Schule über schuleigene Fahrräder und Helme für die Verkehrserziehung,
- ist der Schulhof kindgerecht mit Spielgeräten ausgestattet,
- konnte die Kinderbibliothek neu eingerichtet werden.

Auch in Zukunft wird der Förderverein die Schule unterstützen

- bei der weiteren Gestaltung des Schulgeländes,
- bei der Ausstattung mit neuen Medien,
- bei der Aufstockung des Differenzierungsmaterials,
- bei der Finanzierung der Projekte zum Sozialen Lernen,

- bei der Gestaltung der Eingangshalle,
- ...

Ermöglicht wird all dies durch persönliches Engagement, Einzelspenden und Mitgliedsbeiträgen. Zurzeit hat der Förderverein ca. 130 Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt seit 2014 12€ (zuvor 9€).

Bis zum Schuljahr 2005/06 wurde die Randstundenbetreuung der Schule vom Förderverein organisiert und getragen. Im Rahmen der Umgestaltung der Schule in eine OffeneGanztags-Grundschule wurde die Randstundenbetreuung in die Trägerschaft der AWO übergeben und ab dem Schuljahr 2007/08 ganz in die Offene Ganztagschule überführt. Im Jahr 2012 wurden aufgrund der starken Nachfrage zusätzlich 15 VüM-Plätze (Vor- und über Mittag-Betreuung) eingerichtet.

### **2.2.7 Studentafel**

Die Studentafel an der Grundschule Milse entspricht den im Förderkonzept festgelegten Grundsätzen und wird jährlich aktualisiert. Zur allgemeinen Transparenz hängt eine Übersicht im Lehrerzimmer aus. Diese wird dann auf den ersten Klassenpflegschaften im Jahr den Eltern vorgestellt. (siehe auch im Anhang „2.2.7 Studentafel 2013/14“)

### **2.2.8 Begleitprogramm für LAA**

Die Grundschule Milse bildet seit Jahren Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter aus. Wir empfinden den Status einer Ausbildungsschule als Bereicherung unserer täglichen Arbeit und des Schullebens. An der Grundschule Milse sind in der Regel alle Lehrkräfte des Kollegiums bereit, sich engagiert für die Ausbildung von LAAs einzusetzen. Frau Pfennig ist ABB.

**Die Ausbildung orientiert sich an der OVP 2011 und den allgemeinen Ausbildungsstandards für den Vorbereitungsdienst.**

Das aktuelle Ausbildungsprogramm der Grundschule Milse befindet sich im Anhang („2.2.8 Begleitprogramm“).

### **2.2.9 Begleitprogramm für Praktikanten**

Die Grundschule Milse bildet seit Jahren PraktikantInnen aus. Wir empfinden den Status einer Ausbildungsschule auch im Bereich des Praktikums als Bereicherung unserer täglichen Arbeit und des Schullebens. Frau Pfennig ist Praktikumsbeauftragte. Im Anhang befindet sich das Begleitprogramm für PraktikantInnen (siehe auch „2.2.9 Begleitprogramm für Praktikanten“)

### **2.2.10 Vertretungskonzept**

„Vertretungsunterricht zur Sicherung von Lernzeit ist fester Bestandteil des schulischen Alltags und muss entsprechend organisiert werden. Das verlangt Kooperationsbereitschaft von

allen Beteiligten. Um den Ausfall von Unterricht so gering wie möglich zu halten und die Lernzeit zu sichern, müssen Regelungen für den Vertretungsfall getroffen werden.“ (aus der Handreichung des Ministeriums „Sicherung von Lernzeit“, März 2007)

Es gibt unterschiedliche Gründe für Vertretungen:

- kurz- oder längerfristige Erkrankungen
- andere dienstliche Verpflichtungen
- Fortbildungen
- Mutterschutz / Elternzeit
- Beurlaubung oder Sonderurlaub
- Wiedereingliederungsmaßnahmen

Ziel sämtlicher Vertretungsmaßnahmen ist die Qualität des Unterrichts aufrecht zu erhalten und keinen / möglichst wenig Unterricht ausfallen zu lassen. Gleichzeitig soll die Belastung der Kollegen auf das notwendige Maß beschränkt werden.

#### Vorgehen bei kurzfristigen Vertretungssituationen

- Auflösen von Doppelbesetzungen, sofern sie nicht als Integrationsstellen angegeben sind
- stundenweises Aufteilen einer Klasse/Lerngruppe
- zeitweiliges Beaufsichtigen zweier Klassen

#### Vorgehen bei längerfristigen Vertretungssituationen

Erste Maßnahme ist die Nachfrage beim Schulamt nach einer Vertretungsreserve. Sollte keine Vertretungsreserve zur Verfügung stehen, greifen folgende Maßnahmen:

- Betreuung der betroffenen Klasse/Lerngruppe durch ihnen bekannte Lehrkräfte
- Mehrarbeit von Lehrkräften nach vorheriger Absprache
- Änderung des Stundenplanes inkl. Ausfall von Stunden, die über das Unterrichtssoll hinaus gehen
- Unterrichtskürzungen auch in anderen Klassen, um den Ausfall gerecht zu verteilen und den Unterricht der Kernfächer sicherzustellen

#### **Arbeit in den Jahrgangsteams**

Durch gemeinsames Vorplanen in den Jahrgangsteams kann der Vertretungsunterricht in diesen Klassen ohne große Probleme aufgefangen werden, da die nicht erkrankten Kollegen die Lehrkraft, die den Vertretungsunterricht durchführt unterstützen können.

## **Aufteilen**

In jeder Klasse und in den Aufteilklassen sowie bei der Schulleitung hängt immer ein aktueller Aufteilplan. Die ersten Klassen werden nicht aufgeteilt.

Wird eine Klasse aufgeteilt, muss eine Lehrkraft (Klassenlehrer, Fachlehrer oder Parallelkollege) sicherstellen, dass die Kinder mit Arbeitsmaterial versorgt sind, das sie weitgehend alleine bearbeiten können (z.B. Wochenplan).

## **Mehrarbeit**

Es wird darauf geachtet, die Kollegen möglichst nur nach vorheriger Absprache mit Mehrarbeit zu belasten. Bei der Anweisung von Mehrarbeit werden erst die Teilzeitkräfte eingesetzt.

## **Material**

Bei vorhersehbaren Vertretungssituationen stellt die zu vertretende Lehrkraft Arbeitsmaterial zur Verfügung. Ebenso versuchen Lehrkräfte, die sich kurzfristig krank melden, per Mail oder telefonisch ihre Planungen für die Stunden zur Verfügung zu stellen. Geht das nicht, wird das Material entweder von den ParallelkollegInnen erstellt (Klassen A, B, C) oder die FachlehrerIn bzw. KlassenlehrerIn kümmert sich um das Unterrichtsmaterial.

## **Vertretungsplan**

Jede Lehrkraft informiert sich am Beginn ihres Schultages über die aktuelle Vertretungssituation. Aus dem Vertretungsplan geht auch hervor, welche Lehrkraft für das Aufteilen einer Klasse zuständig ist.

(siehe auch im Anhang „2.2.10 Vertretungskonzept“)

### **2.2.11 Geschäftsverteilungsplan**

Außerunterrichtliche Aufgaben sind in einem Geschäftsverteilungsplan oder Aufgabenplan zusammengestellt und werden jährlich aktualisiert. Der Plan hängt im Lehrerzimmer aus. (Plan siehe auch im Anhang „2.2.11 Geschäftsverteilungsplan 2013/14“)

### **2.2.12 Gleichstellung an der Grundschule Milse**

An der Grundschule Milse ist Frau Engler als Gleichstellungsbeauftragte bestellt. In einer Aufstellung hat Schulleitung gemeinsam mit Lehrerrat und Gleichstellungsbeauftragter die gängige Praxis zum Umgang mit Gleichstellungsfragen an der Grundschule Milse dem Gesetz und den Empfehlungen der Bezirksregierung gegenübergestellt. (siehe auch im Anhang „2.2.12 Vereinbarung Teilzeit“)

## **2.3 Schulordnung**

Die Schulordnung der Grundschule Milse besteht aus vielen Bausteinen aus unterschiedlichen Zeiten. Im Jahr 2008 ergab sich durch die Ergebnisse aus SEIS die Rückmeldung, dass ein Entwicklungsbedarf im Bereich der Schulordnung bestand. Die daraus resultierenden Ent-

wicklungen sind die Neugestaltung der Hausordnung, die Erstellung einer Schulbroschüre sowie das Konzept der Roten Karte.

Selbstverständlich haben die bewährten Konzepte und Vereinbarungen aus gutem Grund weiterhin Bestand.

### **2.3.1 Grundschule Milse A-Z (Schulbroschüre)**

Die Schulbroschüre „Grundschule Milse A bis Z“ beinhaltet alle nötigen Informationen über unsere Schule, um sich zurechtzufinden und ein Bild zu machen. Aufgrund des steigenden Bedarfs wird die Broschüre noch um Kontaktadressen zu Beratungsstellen erweitert. (siehe auch im Anhang „2.3.1 Grundschule Milse A bis Z“)

### **2.3.2 Kollegiale Vereinbarungen zur Regelerarbeitung**

Um eine einheitliche Herangehensweise zur Regelerarbeitung im Anfangsunterricht zu gewährleisten, hat das Kollegium der Grundschule Milse schon vor langer Zeit eine Vereinbarung beschlossen, die noch heute Bestand hat. (siehe auch im Anhang „2.3.2 kollegiale Vereinbarung zur Regelerarbeitung“)

### **2.3.3 Schulregeln**

Im Rahmen von o.g. Entwicklungsprozess wurden mit den Kindern die wichtigsten Regeln für ein Zusammenleben in der Grundschule Milse gesammelt und festgesetzt. Aus diesen Regeln entstand in einem weiteren Schritt die Hausordnung. (siehe hierzu 2.3.8)

- Die Kinder gehen in der Pause auf den Schulhof.
- In der Regenpause bleiben sie in den Klassen – für die Regenpause gelten in der Klasse aufgestellte Vereinbarungen.
- Die Kinder können den Schulhof wechseln – jedoch ausschließlich durch den Gang vor den Umkleiden.
- Für das Fußballspiel auf dem Schulhof gelten besondere Pläne.
- Bälle, die auf das Dach fliegen, werden ausschließlich vom Hausmeister einmal in der Woche wieder geholt und in der Fundkiste aufbewahrt.
- Im Winter ist das Werfen mit Schneebällen leider verboten.
- Die Toilette wird ordentlich benutzt und sauber wieder verlassen.
- Verlorene Gegenstände befinden sich in einer Fundkiste.
- Die Garderobe und Sportbeutel werden auf die Garderobenhaken gehängt.
- Vergessenes kann nachmittags nicht geholt werden. Sportzeug, das nachmittags gebraucht wird, wird nach Schulschluss mit nach Hause genommen und nicht vor Beginn der Sportveranstaltung aus dem Gebäude geholt.
- Es wird nichts zerstört, beschädigt oder beschmutzt.
- Rücksichtnahme auf andere ist selbstverständlich.
- Die Kinder warten vor Unterrichtsbeginn mit ihren Tornistern auf dem Schulhof.
- Im Schulgebäude wird nicht gerannt oder getobt.
- In den Klassen und auf den Fluren wird nicht gelaufen, gesprungen, geklettert oder Ball gespielt.

- Das Sportzeug wird erst zu Beginn der Sportstunde vom Garderobenhaken genommen.
- Vor der Sport- oder Schwimmstunde holen die LehrerInnen die Kinder vor der Klasse ab.
- Im Klassenraum wird Ordnung gehalten. Er wird sauber verlassen.
- Nach dem Unterricht wird der Platz aufgeräumt und der Stuhl auf den Tisch gestellt.

### 2.3.4 Fußballspielen auf dem Schulhof

Die Schüler spielen in Pausen gerne Fußball. Diese Form von Ausgleich soll natürlich unterstützt werden. Durch zu großes Engagement der Fußballer kam es aber regelmäßig zu Streitigkeiten. Alle Fußballspieler aus den Klassen wurden zusammengerufen, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Die unten stehende Regelung wurde von den Kindern vorgeschlagen und wird vom Kollegium organisiert.

**Das Fußballspielen auf den Schulhöfen ist gestattet, aber nur** mit einem Plastikball oder Softball oder Leichtball und nur an den dafür vorgesehenen Plätzen.

<b>Diese Plätze sind</b>	<b>und folgende Jahrgänge spielen dort</b>
Ausgang zum Hof zwischen Lehrerzimmer und Schulleiterbüro in Richtung auf das aufgemalte Fußballtor	Jahrgang 1
Platz vor Sandkasten u. Kletterwand in Richtung auf das aufgemalte Fußballtor	Jahrgang 2
Schulhof vor dem Altbau in Richtung Turnhalle (die Spielrichtung Altbau ist wegen der Wohnungsfenster verboten)	Jahrgang 4
Platz vor dem Notausgang der Turnhalle in Richtung Turnhalle	Jahrgang 3

- **Das Ballspielen vor dem Haupteingang der Schule ist verboten.**
- **Platzrecht** hat die in der **Terminliste** angegebene Klasse. Mitglieder aus anderen Klassen können von den berechtigten Kindern zugelassen werden. Kommt es zum Streit, spielen die Kinder nach dem vereinbarten Plan.
- **Der Terminplan** wird von Herrn Wichmann erstellt und jeder Klasse zum Aushang zur Verfügung gestellt. Für die Aufsicht etc. hängt ein Kontrollplan im Lehrerzimmer.

### 2.3.5 Bibliotheksordnung

An zwei Tagen in der Woche (bisher jeweils montags und donnerstags) bietet die Kinderbibliothek der Grundschule Milse in der großen Pause die Ausleihe von Büchern für alle Kinder an. Organisiert wird die Ausleihe von den „Bibliotheksfrauen“ – Mütter der Milser Elternschaft, die aus einer Gruppe von etwa acht Frauen jeweils zu zweit die Ausleihpausen be-

treuen sowie darüber hinaus von der zweiten bis zur vierten Stunde für Kindergruppen aus einzelnen Klassen zur Verfügung stehen (Verteiler: Aushang vor der Bibliothek).

Sowohl die Ausleihe als auch die Bestandsübersicht erfolgt über ein Karteikartensystem.

In allen weiteren Unterrichtsstunden der Woche ist ebenfalls die Nutzung der Bibliothek möglich, dann sind jedoch die jeweiligen Klassenleitungen für die Beaufsichtigung der Kindergruppen verantwortlich (über Mütter, Väter, Großeltern, Praktikantinnen). Es kann gelesen, vorgelesen und gestöbert werden, die Kinder können am PC recherchieren oder in Lesetagebüchern arbeiten, lediglich die Ausleihe muss ausschließlich in den dafür vorgesehenen Pausen erfolgen.

Jeder Klasse stehen ein Plakat mit den Regeln der Kinderbibliothek sowie eine Kiste für den Transport der Bücher zur Verfügung.

Die Ausleihe von jeweils nur *einem* Buch ist jeweils für *eine* Woche vorgesehen, kann aber nach Bedarf und auch mehrmals verlängert werden. Für die Ausleihe nutzen die Kinder ihren Ausweis, der auch für das Spielgerätehaus gilt.

Verlorene oder beschädigte Bücher müssen ersetzt werden, wobei den Kindern jeweils ein angemessen langer Zeitraum für das Finden vermeintlich verschwundener Bücher zur Verfügung stehen soll. Das Ersetzen von Büchern soll immer in enger Absprache mit der Klassenleitung erfolgen, um die jeweilige Belastbarkeit der Familie und auch die Verantwortungsfähigkeit des einzelnen Kindes richtig einschätzen zu können.

Der Bestand der Bibliothek ist zum großen Teil so aktuell, dass Eltern zu ersetzende Bücher selbst besorgen können. Für vergriffene Bücher ist je nach Zustand bei der Ausleihe evtl. ein geringer Betrag von wenigen Euro angemessen, für den dann ein kleines Buch angeschafft werden kann, oder aber das Kind spendet ein brauchbares Buch.

Themenorientierte Klassenleseboxen (etwa für Erarbeitungen im Sachunterricht) müssen weiterhin in der Stadtbibliothek bestellt werden.

### **Benutzerregeln für die Kinderbibliothek Milse:**

1. Schuhe ausziehen
2. Nicht essen und trinken
3. Leise sein
4. Nicht rennen
5. Nicht unerlaubt Bücher mitnehmen
6. Buch nach dem Anschauen wieder an den Platz stellen (Zahl, Buchstabe)
7. Vorsichtig mit Büchern umgehen (nicht anmalen oder beschädigen)
8. Eine Woche ausleihen
9. Nur ein Buch ausleihen

Das Konzept der Kinderbibliothek der Grundschule Milse in ihrer aktuellen Erscheinung ist das Ergebnis des Examens-Projektes der LAA Stefanie Winkelgrund aus dem Jahr 2005, die Formulierung der Regeln stammt aus der Arbeit mit der damals am Projekt beteiligten Klasse.

Für die weitere Betreuung des Konzeptes mit allen pädagogischen und organisatorischen Aspekten ist seither Frau Pacht-Günther verantwortlich.

### **2.3.6 Müllentsorgung**

In den Klassen wird der Müll sortiert. Es gibt einen blauen Mülleimer für Papier, einen grauen für Restmüll und eine gelbe Tonne auf den Fluren für Wertstoffe. Darüber hinaus gibt es einen Sammelbehälter für Batterien und einen Sammelbehälter für Tonerkartuschen.

Analog zu den Behältern gibt es vor dem Altbau einen Müllcontainer für Wertstoffe, Papier und Restmüll.

Die Entsorgung des Inhalts der Mülleimer übernehmen ausschließlich das Reinigungspersonal bzw. LehrerInnen oder der Hausmeister.

#### **Säuberung des Schulgeländes durch die Schüler des 3. Jahrgangs**

Zu Schuljahresbeginn werden die Klassen des 3. Jahrgangs von den KlassenlehrerInnen nach Schulwochen zum Mülldienst auf dem Schulgelände eingeteilt. Die KlassenlehrerInnen teilen die Kinder in Gruppen ein. Die Schüler säubern den Schulhof ca. zweimal pro Woche entweder in der unterrichtsfreien Zeit oder während des Unterrichts im Rahmen von Tagesplan oder Wochenplan.

#### **Fundkisten**

Die von den Kindern vergessenen Gegenstände werden in Fundkisten gesammelt.

### **2.3.7 Rasenflächen**

Die als Spielplatz genutzte Rasenfläche auf dem kleinen Schulhof und die Fläche hinter dem Hauptgebäude bedarf bei ungünstigen Wetterverhältnissen besonderer Schonung. Darum soll die Bespielbarkeit bzw. die Unbespielbarkeit der Rasenflächen angezeigt werden.

Das geschieht mit einer Anzeigekarte mit den Seiten Rot und Grün die jeweils an einem Fenster im Lehrerzimmer und einem Fenster im Büro angebracht ist.

Bei „Grün“ dürfen die Rasenflächen bespielt werden, bei „Rot“ nicht!

Verantwortlich für die Kartenanzeige sind Verwaltung und Hausmeister. Die jeweilige Aufsicht achtet auf die Einhaltung. Jede/r KlassenlehrerIn ist angehalten, am ersten Unterrichtstag nach allen Ferien seine/ihre Klasse mit dieser Regel vertraut zu machen bzw. daran zu erinnern.

### **2.3.8 Hausordnung der Grundschule Milse**

Aus den Schulregeln entstanden sind die Items der Hausordnung, und zwar ausschließlich positiv formuliert. Sie sagen nicht aus, was vermieden werden soll, sondern zeigen Handlungsvorgaben auf.

Allen Kindern ist diese Hausordnung bekannt. Sie hängt zudem in jedem Klassenraum aus. (siehe auch im Anhang „2.3.8 Hausordnung“)

### 2.3.9 Rote Karte

Als erster Schritt im Entwicklungsprozess zum Bereich „Schulordnung“ aus den SEIS-Ergebnissen entstand das Konzept der Roten Karte als Signal und Information für die Eltern. Im ursprünglichen Konzept hatte die Anzahl der Roten Karten eine Auswirkung auf die damals noch bestehenden Kopfnoten. Nach der Gesetzesänderung wurde das Konzept evaluiert und angepasst.

Nach wie vor scheint dieses Instrument ein gutes Hilfsmittel, um auf kurzem Weg eine Transparenz über Fehlverhalten zwischen Elternhaus und Schule zu schaffen. (siehe auch im Anhang „2.3.9 Konzept Rote Karte sowie „2.3.9a Vordruck Rote Karte)

## 2.4 OGS

Die Schulkonferenz der Grundschule Milse hat am 23.6.04 die Einrichtung der OGS an der Schule und am 2. März 2005 deren Trägerschaft durch die AWO, Kreisverband Bielefeld ev. beschlossen.

Für die OGS wurde ein pädagogisches Konzept und ein Raum- und Ausstattungskonzept entwickelt, das dem Schulträger am 12.1.05 übermittelt wurde (siehe auch im Anhang „2.4.1 OGS-Konzept“).

Eckpunkte dieser Konzepte sind:

- Einsatz von qualifiziertem Personal
- Betreuungszeit von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr mit Abholzeiten um 15.00 Uhr und um 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr
- Teilnahme an einer verbindlichen Mittagsverpflegung
- ein Gruppenraum je Gruppe, Nutzung von Werkraum, PC-Raum, Musikraum, Bibliothek, Schulküche-Mensa, Differenzierungsraum, Ruheraum, Tonofen, Sitzgruppen in den Schulfluren, Sporthalle, Schulgelände
- Fortführung der im Schulprogramm der Schule verankerten pädagogischen Zielsetzungen wie Integration, erzieherische Arbeit, Leistungsvermittlung, Förderung des Umweltbewusstseins, Bewegungserziehung und Gesundheitsförderung
- Schaffen von Angeboten, die das bisherige Repertoire schulischen Lernens aufgreifen und erweitern, wie Hausaufgabenbetreuung, Förderung der deutschen Sprachfähigkeit für Kinder mit Migrationshintergrund, Bewegungserziehung drinnen und draußen, Leseerziehung, Medienerziehung, musisches Arbeiten in den Bereichen Kunst, Musik, Werken und Handarbeiten, Gesellschaftsspiele, gemeinsames Kochen, Förderung begabter Kinder)
- Orientierung der Angebote an kindlichen Grundbedürfnissen nach Zuwendung, Unterstützung, Vertrauen, Verlässlichkeit und differenzierte Förderung
- Zusammenarbeit mit Eltern und Kollegium durch Information, Mitbestimmung, Mitgestaltung als Grundlage gemeinsamer Arbeit

Träger: AWO

Teamleitung: Jutta Voigt ☎ 0521/7707741

Zurzeit besuchen 82 Kinder in 3 Gruppen sowie 15 VÜM-Kinder die OGS.

Ursprünglich war die OGS im Schulgebäude untergebracht. Als zum Schuljahr 2011/12 die Schule durchgängig dreizügig wurde (der letzte vierzügige Jahrgang lief aus), beschlossen Schul- und OGS-Leitung gemeinsam, die OGS-Räumlichkeiten in den Altbau der Schule zu verlagern. Dies sorgte für deutliche Entlastung aller. Vor allem die Kinder hatten nun eine klare Abgrenzung von Schul- und Freizeitbereich. Für Hausaufgaben, Essen, AGs und Sport konnten natürlich weiterhin die Einrichtungen des anderen Schulgebäudes genutzt werden. Seit dem Ausscheiden der OGS-Leiterin, die 2004 den Aufbau der OGS begleitete, herrscht eine ausgesprochen hohe Fluktuation beim Personal des OGS-Bereichs. Bereits die siebte Leiterin führt inzwischen das 9-köpfige Team. Auch die weiteren Mitarbeiterinnen wechselten öfter.

Diese häufigen Wechsel im Personalbereich sorgen für eine regelmäßige Neuorientierung bzw. -strukturierung (Essensanbieter wurden gewechselt; Konzept des gemeinschaftlichen Essens wurde verändert; neue Kontakte zu Kooperationspartnern wurden hergestellt, andere rissen ab; etc.).

Zur Harmonisierung dieses Prozesses gibt es regelmäßigen Austausch zwischen der OGS-Leiterin und dem Schulleiter, der auch die wöchentlichen Teambesprechungen nach Möglichkeit besucht.

Der Austausch zwischen dem Lehrerkollegium und dem OGS-Team in Bezug auf Schülerprobleme funktioniert reibungslos.

Derzeit steigen die Anmeldezahlen, so dass eine vierte OGS-Gruppe beantragt wurde. Alle dazu nötigen Voraussetzungen (u.a. der Ausbau der Mensa, Auflagen der Träger etc.) sind dafür bereits erfolgt.

### 3. Schwerpunkte der schulischen Arbeit

Grundlage des Lernens sind die Richtlinien und Lehrpläne des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ein großer Teil der Kinder stammt nicht aus Deutschland. Daher ist Deutsch nicht ihre Muttersprache. Um aber in unsere Gesellschaft integriert zu werden, ist es dringend erforderlich, die deutsche Sprache zu erlernen bzw. zu verbessern. Deshalb ist Deutsch die Unterrichtssprache.

Die Auseinandersetzung mit den Sitten und Gebräuchen unseres Kulturkreises trägt zum besseren Verständnis und damit auch zur Integration bei. Wir erwarten nicht, dass diese übernommen werden, meinen aber, dass eine Beschäftigung mit den religiösen Festen und Feiern, nicht nur den christlichen, in einer multikulturellen Gesellschaft ihre Berechtigung hat. Durch gemeinsame sportliche Aktivitäten, Feiern und Klassenfahrten und durch Präsentation von Schülerarbeiten wollen wir Vorurteile abbauen, um ein friedliches Miteinander und Verständnis für alle zu schaffen.

Kinder, die über keine Deutschkenntnisse verfügen, erhalten spezielle Seiteneinsteigerförderung. Unser Bestreben ist es, durch zahlreiche Kontakte mit den anderen Schülern und durch einen gezielten Sprachförderunterricht die Eingewöhnung in die neue Lebenswelt so schnell wie möglich, aber dennoch kindgerecht zu erreichen.

Mit Hilfe von äußeren und inneren Differenzierungsmaßnahmen wollen wir allen Kindern gerecht werden. Im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch soll jede Schülerin/jeder Schüler ausgehend von ihrem/seinem individuellen Leistungsstand einen stetigen Lernzuwachs erzielen. Dabei setzen wir auch neue Medien ein.

#### 3.1 Schuleingangsphasenkonzept

Für die Entwicklung eines Förderkonzeptes und – zunächst – gegen die Einführung der Organisationsform „Altersgemischte Schuleingangsphase“ entschied sich das Kollegium der Grundschule Milse 2004 aus folgenden Gründen:

*Bereits seit Jahren spielt Homogenität in den Jahrgangsklassen und damit ein Lernen im Gleichschritt keine Rolle mehr:*

*In allen Klassen gibt es eine Altersspanne von fast zwei Jahren (tlw. darüber), in allen Klassen gibt es höchst unterschiedliche Lernausgangslagen der einzelnen Kinder, verbunden mit entsprechend anregungsarmen oder bildungsfernen, andererseits aber auch fördernden oder sogar in hohem Maße unterstützenden häuslichen Bedingungen.*

*Ebenso vielfältig erscheinen Lernverhalten und Leistungsvermögen der Kinder einer Klasse und entsprechend differenzierend musste auch bisher damit umgegangen werden.*

*Die oftmals mit Altersmischung in Verbindung gebrachten Chancen und Vorteile für die Entwicklung und primär das soziale Lernen der Kinder sind nicht notwendigerweise an Altersmischung, wohl aber an ein Menschenbild geknüpft, das grundsätzlich jedes Kind als Individuum wahr- und in seiner Persönlichkeitsentwicklung ernstnimmt.*

*Wenn nach den zukünftigen Richtlinien und Lehrplänen differenziertes Arbeiten noch stärker als bisher Komponenten ganz individuellen Lernens berücksichtigen und in den Unterricht einbeziehen soll, dann sind bereits jetzt die organisatorischen Bedingungen – z.B. eine sich stetig erhöhende Arbeitsbelastung von Kollegien oder der von 24,6 auf 25,2 erhöhte Personalschlüssel – denkbar ungünstige Voraussetzungen dafür, eine neue Organisationsform durchzusetzen.*

*Dies kann nur dazu führen, die Ressourcen eines Kollegiums von einer – seit Jahren immer wieder neu notwendigen – Optimierung unterrichtlicher Arbeit auf inhaltlicher Ebene abzu ziehen.*

*Aus einer eingehenden Sichtung von Veröffentlichungen etlicher Schulen, die im Primarbereich altersgemischt arbeiten, ergeben sich drei Faktoren, die als absolut notwendige Bedingungen für Altersmischung gelten können, wenn denn Altersmischung tatsächlich eine Verbesserung des Lernens bewirken und nicht nur als Sparmodell fungieren soll.*

*Die drei entscheidenden günstigen Bedingungen, die diese Schulen einstimmig sehr klar benennen und fordern, sind folgende:*

- 1. kleine Gruppen von maximal 20 Kindern (Laborschule Bielefeld, die drei Jahrgänge mischt, hat noch kleinere Gruppen)*
- 2. gute personelle Ausstattung der Gruppen (zusätzliche Stunden von Erziehern / Sozialpädagoginnen / Sonderschullehrern)*
- 3. jede Gruppe muss zwei Räume zur Verfügung haben (... notwendig für Differenzierung, für Anteile altershomogenen Unterrichts sowie für Materiallagerung)*

*Die Grundschule Milse verfügt zurzeit in keinem der drei Punkte über ausreichende Kapazitäten. Die Ablehnung der Umstrukturierung der Eingangsstufe und die Entscheidung für die Arbeit mit einem Förderkonzept muss daher im Moment als einzig realisierbare Antwort gelten auf Anforderungen an Grundschulen, die Qualität ihrer Arbeit zu erhalten (!) und zu steigern.*

Die Diskussion um eine integrierte Schuleingangsphase mit Jahrgangsmischung ist – auch nach einigen Gesetzesänderungen (u.a. Klassenfrequenzrichtwert; kein Rücktritt nach Klasse eins; 9. SchrÄG;...) – in der Grundschule Milse präsenter denn je.

Mit der Absichtserklärung zur Intensivierung der Individualisierung (vgl. 3.2 Förderkonzept und 3.12 Schulentwicklungsplanung) wurde eine Jahrgangsmischung weiter in den Focus gerückt, jedoch bestehen auch weiterhin deutliche Bedenken bzgl. der räumlichen und personellen Strukturen.

## **3.2 Förderkonzept**

Durch die Veränderungen, die aus dem sinkenden Einschulungsalter und den Konsequenzen des 9. SchrÄG entstanden und voraussichtlich noch entstehen werden, vergrößerte sich die Heterogenität gerade in den Eingangsklassen noch mehr.

Diese Situation ließ das Kollegium der Grundschule Milse das bestehende Förderkonzept hinterfragen und es wurde für das Schuljahr 2012/13 als wichtigstes Schulentwicklungsziel gewählt, das Förderkonzept neu zu erarbeiten und den Gegebenheiten anzupassen.

In einem Prozess, der sich über das ganze Schuljahr hinwegzog, wurde ein neues Förderkonzept erstellt und beschlossen.

Das neue Förderkonzept (siehe auch im Anhang „3.2 Förderkonzept 2013“) sorgte in erster Linie für eine Prioritätensetzung in der Ressourcenverteilung, warf aber auch Entwicklungswünsche im Bereich der Unterrichtsgestaltung auf. Hieraus entwickelte sich dann die Absichtserklärung zur Intensivierung der Individualisierung und somit zum Schulentwicklungsvorhaben für die Zeit ab Schuljahresbeginn 2013/14.

### **3.3 Soziales Lernen**

Der Bereich des Sozialen Lernens ist in der Grundschule Milse ein wichtiger Teil des Profils. Aus einem Selbstevaluationsinstrument entstanden sukzessiv unterschiedliche Bausteine zum Sozialen Lernen.

#### **3.3.1 Projekt Selbstbehauptung Jg. 1**

Das Projekt Selbstbehauptung für den ersten Jahrgang entstand zeitlich nach dem Projekt „Soziales Lernen“ (siehe auch 3.3.2). Nach der Evaluation des Projektes für den dritten Jahrgang wurde nach einem Projekt gesucht, das schon früher den Bereich des Sozialen Lernens aufgreift. Nach Informationen durch die damalige Schulpflegschaftsvorsitzende Frau Cäcilia Fabian-Littmann konnte dann der Kontakt zu Frau Lütkehölter hergestellt werden. Frau Lütkehölter bot ein ähnliches Projekt bereits im Kindergarten an und gemeinsam wurde nun eines entwickelt, das sowohl gewinnbringend für Kinder mit sowie ohne Vorerfahrungen zu diesem Thema sein sollte. Nach erstmaliger Durchführung im Jahr 2012 wurde das Selbstbehauptungsprojekt evaluiert und ins Schulprogramm aufgenommen. Eine weitere Durchführung fand dann 2013 statt. Für das Jahr 2014 besteht noch eine Vakanz, da die Projektleiterin erkrankt ist. (siehe auch im Anhang „3.3.1 Konzept Selbstbehauptungstraining“)

#### **3.3.2 Projekt „Soziales Lernen“/„Ich–Du–Wir–Ohne Gewalt“**

Dies ist das erste Projekt, das fest ins Schulprogramm einfließt, nachdem die Grundschule Milse auf die Ergebnisse von SEIS reagiert hatte.

Mit der Bedarfsfeststellung bildeten sich zwei KollegInnen der Grundschule Milse in der Gewaltakademie Villigst fort und stellten einen Kontakt zu einem Trainer her, der das Gesamtkollegium dann in einer SchiLF im Bereich Gewaltprävention/Soziales Lernen fortbildete. Dieser Trainer wies uns auf den in der Kirchengemeinde Milse tätigen Deeskalationstrainer Thomas Biele hin.

Die Arbeitsgruppe „Gewaltprävention“ um Frau Borries, Frau Sprick und Herrn Wichmann stellten den Kontakt her und erarbeiteten gemeinsam mit Herrn Biele ein Konzept mit dem Titel „Ich-Du-Wir-Ohne Gewalt“.

Herr Biele führte erstmals im Jahr 2010/11 das Projekt mit seinem Team durch. Nach Abschluss wurde das Projekt evaluiert und ins Schulprogramm aufgenommen.

Im Anschluss an jede Durchführung des Projektes steht die Evaluation mit den betroffenen Klassen und dem Gesamtkollegium, was zu einer ständigen Weiterentwicklung führt. (siehe Konzepte und Weiterentwicklungen auch im Anhang „3.3.2 Soziales Lernen“)

#### **3.3.3 Pausenspielgerätehaus**

Im Zuge der aktuellen Schulentwicklungsplanung brachte die damalige Lehramtsanwärterin Frau Hebold-Heitz die Idee eines Pausenspielgerätehauses ein zur Prävention von Langeweile und Konflikten in der Pause. Frau Hebold-Heitz plante im Rahmen ihrer Examensarbeit den Prozess von der Finanzierung, Konzeptionierung bis hin zur Evaluation.

Das Pausenspielgerätehaus, in dem Kinder in der ersten großen Pause Spielsachen ausleihen können, ist inzwischen fester Bestandteil unseres Schullebens. (siehe auch die Erarbeitung von Frau Hebold-Heitz im Anhang „3.3.3 Pausenspielgerätehaus“)

### **3.4 Sprachförderung/Leseförderung**

Sprachförderung ist ein zentraler Punkt an einer Schule mit Seiteneinsteigern und einem hohen Migrationshintergrund. Seit einiger Zeit steigt der Zuzug von Familien aus dem Ausland ohne deutsche Sprachkenntnisse. Wurden Kinder aus diesen Familien in den letzten Jahren noch in gebündelten internationalen Klassen an z.B. der Hellingskampschule integriert und gefördert, so reicht die Kapazität dort heute nicht mehr aus und Seiteneinsteigerintegration nimmt an der Grundschule Milse einen größeren Stellenwert ein.

Der Integration und damit einer wirklichen Chancengleichheit ausländischer Kinder in Deutschland sind oft durch mangelnde Deutschkenntnisse Grenzen gesetzt. Für Kinder mit Migrationshintergrund ist die Sprachkompetenz eine entscheidende Chance in der Bildungskarriere. Die Zeit, die ein Kind mit Migrationshintergrund in der Kita verbringt, ist oft zu kurz, um in einem „natürlichen Sprachbad“ all das zu lernen, was deutsche Kinder in ihren ersten sechs Lebensjahren normalerweise erlernen. Erschwert wird dies noch durch die Tatsache, dass in vielen Brennpunkt-Kindergärten der Anteil der ausländischen Kinder so hoch ist, dass von einem „Sprachbad“ nicht mehr geredet werden kann.

Kinder mit einem solchen Hintergrund erhalten an der Grundschule Milse Sprachförderung für Seiteneinsteiger finanziert und organisiert durch das KI (kommunale Integrationszentrum). Frau Grubert ist unsere Sprachförderkraft, die inzwischen an zwei oder drei Tagen in der Schule ist.

Im Klassenverband soll durch ein Patenprinzip die Integration erleichtert werden. Spezielle Bereiche der Software „Lernwerkstatt“ unterstützen den Spracherwerb weiter.

Da Lesen und Vorlesen fester Bestandteil der Schule ist, werden auch Kinder mit Migrationshintergrund mit den von unseren Kooperationspartnern angebotenen Hilfen besonders versorgt. (siehe auch 3.7 Kooperation mit außerschulischen Partnern)

Lesen, Zuhören und Vorlesen spielen eine große Rolle bei der Ausdrucksfähigkeit. Hierzu gibt es an der Grundschule Milse besondere Angebote zur Leseförderung.

Bereits ab der ersten bis hin zur vierten Klasse können die Kinder die Bibliothek der Schule nutzen (vgl. 2.3.5 Bibliotheksordnung). Hier kann in den Pausen und in bestimmten Stunden gestöbert oder gelesen werden. Die Bibliotheksfrauen (Mütter) lesen auch gerne einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen etwas vor. In der Zeit, in der die Bibliothek nicht besetzt ist können die Klassen mit ihren Lehrkräften das große Angebot an Büchern nutzen.

In jedem Schuljahr besteht die Möglichkeit zum Besuch der Stadtbibliotheken z.B. Stadtteilbibliothek Baumheide. Für die Kinder werden altersgerechte Führungen gestaltet und – nach Wunsch – Ausweise hergestellt.

Des Weiteren kooperiert die Grundschule Milse seit 2011 mit dem Projekt „Mentor“ (vgl. 3.7.3 Kooperation mit dem Projekt „Mentor“). Zurzeit arbeiten drei bis fünf Lesementorinnen mit jeweils 2-4 Kindern. Jedes Jahr zu Beginn des Schuljahres wird der Bedarf ermittelt und mit den Lesementorinnen koordiniert. Bei motivierten Kindern ist hier eine deutliche Steigerung der Lesekompetenz zu verzeichnen.

Seit 2012 ist die Arbeit mit Antolin im Arbeitsplan Deutsch integriert (vgl. 4.1 Arbeitsplan Deutsch). In jedem Klassenraum stehen ein bis zwei Rechner, die in einem pädagogischen

Netz integriert sind und so jederzeit individualisiert genutzt werden können, um im Arbeitsplanunterricht mit Antolin zu arbeiten.

### **3.5 Dyskalkulie-Förderung**

An der Grundschule Milse werden mathematikschwache Kinder außerhalb der Klassengemeinschaft gefördert. Die Förderung findet mit insgesamt sechs Unterrichtsstunden wöchentlich in den Jahrgängen 1 – 3 statt. Eine intensive Kleingruppenförderung macht nur Sinn mit wenigen Kindern, deshalb sollten nicht mehr als vier Kinder in einer Gruppe sein. Grundlage der Förderung sind die Lehrinhalte nach Prof. Schipper.

Bei diagnostizierter Dyskalkulie werden Lernzielkontrollen mit vereinfachten Anforderungen geschrieben. Die dadurch entstandene Note wird in der Zeugnisbemerkung kommentiert.

### **3.6 Gesundheits- und Umwelterziehung**

Gesundheits- und Umwelterziehung sind Bestandteil jeder Erziehungsarbeit in der Grundschule. Hierzu gibt es auch an der Grundschule Milse viele Projekte und andere Elemente des Schullebens, die diesem Bereich zugeordnet werden können.

#### **3.6.1 Projekt „Zahngesundheit“ für Jg. 1-4**

Seit dem Schuljahr 2013/14 bietet das Gesundheitsamt das Projekt „Zahngesundheit“ für alle Jahrgänge an. Über einen Zeitraum von ca. zwei Wochen erhalten dann alle Klassen ihrem Alter entsprechend projektartige Angebote in einer Doppelstunde. Die Durchführung obliegt den Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes. Die KlassenlehrerInnen nehmen mit teil. Inhalte für die einzelnen Jahrgänge sind:

Klasse 1: Zahngesunde Ernährung und der Umgang mit der Zahnbürste

Klasse 2: Zahnputztechnik-KAI und Gebissaufbau

Klasse 3: Zahnaufbau, Kariesentstehung bzw. Kariesverhütung

Klasse 4: Erkennen der Wirkung von Fluorid und Wiederholung von Kenntnissen aus dem Bereich Zahngesundheit

Das Projekt wurde im Anschluss ausgewertet und als sehr bereichernd eingeschätzt, so dass eine Wiederholung in den folgenden Jahren angestrebt und auch schon in Vorbereitung ist.

#### **3.6.2 Zahnprojekt Jg. 2**

Das Zahnprojekt für den zweiten Jahrgang wird von einer Zahnarztpraxis angeboten und bearbeitet unterrichtsergänzend die Bereiche Mundhygiene, Milchzahngewiss und Prophylaxe. Da „Zähne“ auch Thema des Sachunterrichts im Jahrgang zwei ist, bietet sich diese Verknüpfung mit dem außerschulischen Partner an und wird nahezu jährlich im Jahrgang zwei durchgeführt.

### **3.6.3 Veranstaltungen zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühl**

Die Stärkung der Gemeinschaft ist dem Kollegium sehr wichtig, so dass vielfältige Aktionen dazu beitragen sollen dieses Gefühl zu schaffen und zu erhalten:

- Waldjugendspiele
- Russheidesportfest
- Fußballmeisterschaft
- Stauseelauf
- Fitnesstag
- Schulfeste
- Sponsorenlauf
- Karneval der Kulturen (Aktion in der Schule → multikulturelles Fest)
- Adventssingen
- Theaterbesuche
- Patenklassenaktionen
- Zoobesuche
- Run&Roll-Day
- Kunsthallenbesuche
- ...

### **3.6.4 Projekt „Allergie und Schule“**

Das Projekt „Allergie und Schule“ ist fester Bestandteil des dritten Schuljahres und wird in den Sachunterricht eingebettet. Die projektartige Durchführung obliegt dem ev. Krankenhaus in Kooperation mit der Universität Bielefeld und gibt einen Einblick in den Bereich Allergien, Neurodermitis und Asthma. Die Finanzierung erfolgt über die Bielefelder Bürgerstiftung.

### **3.6.5 Projekt „Mein Körper gehört mir“**

Seit weit über zehn Jahren wird das Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ in einer Kooperation zwischen der Polizei, der Sparkassenstiftung und der Theaterpädagogischen Werkstatt angeboten. Bei dem Projekt geht es um Prävention sexueller Gewalt. Das Projekt ist umfassend angelegt. Die Eltern werden schriftlich informiert und zu einer Sichtveranstaltung eingeladen, bei der das Theaterstück angeschaut werden kann, um zu Hause ggf. Fragen aufzuarbeiten. Ein Elternabend findet statt, um zu der Problematik in den Austausch zu kommen.

Nach der Durchführung des Projektes findet eine Evaluation zwischen dem Kommissariat Vorbeugung und den KlassenlehrerInnen statt.

Bis zum Schuljahr 2011/12 wurde das Projekt jährlich im vierten Jahrgang durchgeführt. Die Schauspieler kamen an drei Terminen und spielten jeweils für jede Klasse einen der drei Teile.

Seit dem Schuljahr 2012/13 findet das Projekt aus organisatorischen Gründen des Anbieters nur noch alle zwei Jahre statt, dafür dann aber für die Jahrgänge drei und vier.

### **3.6.6 Sexualpädagogisches Projekt der AIDS-Beratung**

Das sexualpädagogische Projekt der AIDS-Beratung ist seit Jahren an der Grundschule fester Bestandteil des Sexualunterrichts im vierten Schuljahr gewesen. Inhalte waren die Bereiche Empfängnisverhütung und Prävention von Geschlechts- bzw. Infektionskrankheiten.

Seit dem Schuljahr 2011/12 konnte aufgrund von Finanzierungsproblemen das Projekt nicht angeboten und somit auch nicht durchgeführt werden. Die Inhalte sind somit Teil des Sachunterrichts im Bereich Sexualunterricht im vierten Schuljahr.

### **3.6.7 Busschule**

Die Grundschule Milse ist Mitglied im Verein „Up to you“, der in Kooperation mit mobiel (Bielefelder Nahverkehr) die Busschule für Schulanfänger und Schulübergänger anbietet.

Bus- und Bahnfahren ist für Kinder aus unserer Schule eine wichtige Erfahrung, da es sie einen großen Teil ihrer Schulzeit begleiten wird. Milse liegt an der Straßenbahndstation der Linie 2 und ist somit hervorragend an die Stadt angebunden. Das ist für unsere SchülerInnen einerseits sehr positiv, sorgt andererseits aber auch regelmäßig dafür, dass SchülerInnen unserer Schule nicht an den nahegelegenen Schulen in Heepen angenommen werden, da sie durch die Bahn andere Schulen gleicher Schulform ohne Probleme erreichen können.

Die Busschule bereitet die Kinder des vierten Schuljahres somit auf den neuen Schulweg vor und harmonisiert so den Übergang. Einige SchülerInnen, die aus den Wohngebieten in Baumheide zu uns kommen, fahren täglich schon im ersten Schuljahr mit Bussen und Bahnen, hier schult die Busschule die Verhaltensregeln und Sicherheitsaspekte für eine sichere Fahrt zur Schule und nach Hause.

### **3.6.8 Fitnessstag**

Durch den Ausfall des Stauseelaufs in Schildesche entstand der Fitnessstag und wurde fester Bestandteil des Schulprogramms.

Aufgrund von Sanierungen am Obersee fand 2010 der Stauseelauf nicht statt und das Kollegium der Grundschule Milse suchte nach einer Alternative. In direkter Nachbarschaft zur Schule befindet sich eine Anliegerstraße (Wiesenstraße), die sich für einen Ausdauerlauf anbietet. Beim Amt für Verkehr wurde die Sperrung für einen Tag beantragt und bewilligt. Die Strecke von ca. 1800m ist für SchülerInnen des ersten und zweiten Schuljahres zu lang, so entschloss sich das Kollegium dazu, neben dem Wiesenstraßenlauf ein Spiel- und Sportfest

auf dem Schulhof anzubieten. Ein Jahrgang (1 oder 2) durchläuft dann also die Stationen des Spiel- und Sportfestes, während der andere (2 oder 1) ein Fitnessfrühstück in der Klasse durchführt. Nach der Hälfte der Zeit wird getauscht. Analog wird in den Jahrgängen drei und vier verfahren, nur dass hier am Ausdauerlauf oder am Fitnessfrühstück teilgenommen wird.

Diese Veranstaltung wird gemeinsam mit der Elternschaft durchgeführt, da Elternhilfe beim Spiel- und Sportfest (als Gruppenbegleitung) und beim Wiesenstraßenlauf (als Streckenposten) vonnöten ist.

Der Fitnesstag hat sich mittlerweile insoweit etabliert, dass die Teilnahme an der Traummeile nur noch optional bzw. ergänzend vorgesehen ist.

### **3.6.9 Schwimmfest**

Schwimmen wird an der Grundschule Milse im dritten Schuljahr unterrichtet. Zum Abschluss veranstalten die SchwimmlehrerInnen in der Regel ein Abschlusschwimmfest. Dieses findet an einem Tag in der letzten Schulwoche statt und bietet eine Abrundung des Schwimmunterrichts. Die Inhalte orientieren sich individuell an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der jeweiligen Gruppe.

### **3.6.10 Völkerballturnier**

Fester Bestandteil des Lehrplans Sport ist die Anbahnung einer großen Ballsportart. Der Arbeitsplan Sport der Grundschule Milse sieht den Zeitraum vor den Osterferien hierfür vor. Die Fachkonferenz hat Völkerball als verbindliches Element festgelegt. Zum Abschluss dieser Einheit – immer am letzten Tag vor den Osterferien – findet dann für alle vierten Klassen ein großes Völkerballturnier statt.

Hier stellt jede Klasse zwei Mannschaften, die erst in Gruppen und anschließend in Platzierungsspielen um die Plätze spielen. Schiedsrichter ist immer die SportlehrerIn, die nicht in Jahrgang vier unterrichtet, um ein höchstmögliches Maß an Unparteilichkeit zu gewährleisten.

### **3.6.11 Pausenspielgerätehauskonzept**

Entstanden aus dem Schulentwicklungsprozess zum Sozialen Lernen ist das Spielgerätehaus inzwischen fester Bestandteil jeder großen Pause. Die LAA Frau Hebold-Heitz entwickelte im Rahmen ihrer zweiten Staatsprüfung das Konzept, sicherte die Finanzierung, evaluierte es und übergab es an zwei KollegInnen, die sie auch einarbeitete. Frau Borries und Herr Wichmann betreuen das Haus, sorgen für Ersatzbeschaffungen, die Ausleihausweise und die Einteilung der Viertklässler zur Ausleihe. (siehe auch das Konzept im Anhang „3.3 Pausenspielgerätehaus“)

### **3.6.12 Adventssingen**

Das Adventssingen ist vor Jahren aus einer Initiative der ehemaligen Konrektorin Frau Schmitka entstanden. An den Montagen nach den Adventssonntagen sollten die Lieder für den Gottesdienst in den Klassen oder in der Aula eingeübt werden (vgl. Organisationsplan).

Nach und nach wurde dieses Konzept weiterentwickelt und angepasst. So wird jetzt spätestens in der Novemberkonferenz festgelegt, welche gemeinschaftliche Aktion an einem Tag je Woche in der Adventszeit durchgeführt wird. Solche Aktionen können sein:

- Singen der Gottesdienstlieder
- Vorlesen von Weihnachtsgeschichten
- Konzerte (Bläserchor o.ä.)
- Vorführungen von Klassen (Theater; Gedichte; Flöten; etc.)
- Theaterstücke (gebucht)

Diese Abwechslung hat sich bewährt und wird jedes Jahr wieder gewünscht und mit Motivation geplant.

### **3.6.13 Energiesparen macht Schule**

Das Projekt „Energiesparen macht Schule“ ist ein Projekt, für das sich das Kollegium der Grundschule Milse sehr interessiert. Am 26.03.2014 wurde beschlossen, das Projekt durchzuführen und in die Kooperation mit dem ISB und dem Energiebüro einzusteigen.

## **3.7 Kooperationen mit außerschulischen Partnern**

Neben der Kooperation mit außerschulischen Gruppen bzw. Institutionen wie dem Schulträger, den verschiedenen Ämtern und Vereinen gibt es einige Kooperationspartner, deren Projekte besonders beschrieben werden sollten, da sie im Schulleben einen besonderen Stellenwert einnehmen und an anderer Stelle noch keine Erwähnung gefunden haben.

### **3.7.1 Kooperation mit der KiTa Mehlhausen und der Martinistiftung**

Die Martinistiftung, die KiTa Mehlhausen aus unserem Einzugsgebiet und unsere Schule kooperieren bei der Unterstützung von Kindern, denen aus anderen Bereichen (Hilfen zum Lebensunterhalt, Frühförderung, etc.) keine Hilfen zuteilwerden, sie aber nötig erscheinen. Hierzu wählt der Kindergarten Mehlhausen Kinder aus, die voraussichtlich im Anschluss an die Kindergartenzeit zu unserer Schule gehen werden. Diese Kinder werden dann zwei Jahre im Kindergarten und zwei Jahre in der Schule durch eine pädagogische Kraft der Martinistiftung bei den alltäglichen Dingen des Lebens (Stadtbahnfahren, Zoobesuche) unterstützt.

Im Schuljahr 2013/14 kam das erste Kind aus der Kooperation an die Grundschule Milse. (siehe auch im Anhang „3.7.1 Kooperation mit der KiTa Mehlhausen“)

### **3.7.2 Kooperation mit dem Kinderschutzbund**

Seit dem Schuljahr 2013/14 kooperieren wir mit dem Kinderschutzbund. Frau Linke fördert einmal in der Woche in Einzelförderung zwei Kinder des ersten Schuljahres in Bereichen der schulischen Arbeit (Lesen, Schreiben, Rechnen, etc.).

### **3.7.3 Kooperation mit dem Projekt „Mentor“**

Das Projekt „Mentor“ unterstützt uns seit dem Schuljahr 2011/12. Drei bis fünf Lesementorinnen begleiten jeweils ein bis vier Kinder ab dem zweiten Schuljahr beim Leseerwerb und fördern diese Kinder im Bereich der Lesekompetenzen. Die Auswahl der Kinder erfolgt über die KlassenlehrerInnen und orientiert sich nach Bedürftigkeit, Interesse der Kinder und Zustimmung der Eltern.

### **3.7.4 Kooperation mit der Tieplatzschule**

Die Tieplatzschule ist eine Förderschule für die Bereiche Lernen und soziale und emotionale Entwicklung. Mit der absehbaren Änderung der Gesetzeslage 2012 entschlossen wir uns zu einer Kooperation, die 2012 auch startete. Nicht eröffnete AOSFs, größere Heterogenität in den Eingangsklassen erhöhten unseren Beratungsbedarf. Mögliche Rückschulungen in die Regelschule erhöhten den Beratungsbedarf der Tieplatzschule. Die Kooperation sieht einen Stundentausch von zwei bis vier Stunden vor. (siehe auch im Anhang „3.7.4 Kooperation mit der Tieplatzschule“)

### **3.7.5 Kooperation mit der Hauptschule Baumheide**

Jährlich im November besuchen unsere vierten Klassen die Hauptschule Baumheide mit ihren Eltern, um die Schule, Arbeitsweisen und Rahmenbedingungen kennenzulernen und vor allem auch Vorurteile abzubauen und Brücken zu bauen für Kinder, die eine Hauptschulempfehlung erhalten werden.

Wir verbinden mit diesem Besuch ausgesprochen positive Erfahrungen und erhalten entsprechende Rückmeldungen vor allem der SchülerInnen.

### **3.7.6 Kooperation mit der Kirchengemeinde**

Seit vielen Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Kirchengemeinde Milse und der Grundschule Milse. Regelmäßig finden Gottesdienste statt, u.a. zur Einschulung, zum Übergang und zu Weihnachten. Diese Gottesdienste werden in enger Zusammenarbeit mit der Fachkonferenz Religion und den Pastoren vorbereitet und durchgeführt.

Mit Beginn des Projektes „Soziales Lernen“ wurde diese Kooperation intensiviert. Die Kirche stellt uns die Dienste des Gemeinsozialarbeiters Thomas Biele für das Projekt zur Verfü-

gung. Die Kontakte, die dieser in der Schule aufbaut, werden in der Jugendarbeit der Gemeinde dann intensiviert. Herr Biele plant, organisiert und führt das Projekt durch. Die Materialien und Honorarkräfte, die benötigt werden, müssen selbstverständlich bezahlt werden. Jedoch nur die Kooperation mit der Kirchengemeinde macht die Durchführung und vor allem Finanzierung solch wichtiger Projekte möglich.

### **3.7.7 Kooperation mit Stiftungen**

Leider sind die Budgetierungen von Schulen stark begrenzt, was in der Arbeit stark einschränkt. Die Elternschaft ist hier sehr aktiv und versucht über viele Aktionen Geld für den Förderverein zu sammeln. Über eine ehemalige Schulpflegschaftsvorsitzende entstand dann auch der Kontakt zu unserer ersten kooperierenden Stiftung, der „Familie-Osthushenrich-Stiftung“ aus Gütersloh, die uns über drei Jahre bei dem Projekt „Ich-Du-Wir-Ohne Gewalt“ unterstützte und auch einmal das Projekt „Selbstbehauptung“ mittrug.

Die zweite wichtige Kooperation im Bereich Stiftungen besteht zwischen der Grundschule Milse und der „Gemeinschaftsstiftung Baumheide-Heepen“. Die Gemeinschaftsstiftung unterstützt Projekt mit integrativem Charakter im Stadtbezirk Heepen. Die Stiftung unterstützte uns bei dem „Selbstbehauptungsprojekt“ (einmal) und im Schuljahr 2014/15 das zweite Mal beim „Sozialen Lernen“.

### **3.7.8 Kooperation mit den Beratungsstellen**

In der Erziehungsarbeit unserer Schüler spielt Beratung eine maßgebliche Rolle. Hierzu haben wir ein Beratungskonzept aufgestellt (vgl 3.8.1 Beratungskonzept).

In der Beratungsarbeit legen wir großen Wert auf umfassende Beratung auch durch externe Partner. So kooperieren wir eng mit der Schulberatungsstelle des Schulamtes, der Beratungsstelle Baumheide, der Schulstation und dem Jugendamt.

Die regionale Schulberatungsstelle hat für uns mit Herrn Lang einen kompetenten Partner für die hauptsächlich innerschulischen Bereiche (z.B. Dyskalkulie, LRS; Mobbing, Konzentration, Verhalten, Krisenintervention, etc.).

Die Beratungsstelle Baumheide hat mit Herrn Rettig einen kompetenten Ansprechpartner für erzieherische Fragen. Der Erstkontakt kann von den Eltern über das Sekretariat gemacht werden (Niedrigschwelligkeit) und das Erstgespräch findet dann in der Regel mit der KlassenlehrerIn statt. So ist der Informationsaustausch und die Einschätzungen aller Beteiligten mit einbezogen.

Die Schulstation an der Hamfeldschule (Förderschule) unterstützt die Grundschule Milse und die Familien von Kindern mit Schulflucht Tendenzen. Gerade junge Kinder oder Kinder aus Familien mit Trennungshintergrund zeigen gehäuft eine Tendenz zur Schulvermeidung oder -flucht. Hier ist die Schulstation der kompetente Ansprechpartner.

Mit dem Jugendamt und hier speziell mit zahlreichen Familienhelferinnen, Betreuerinnen und Sachbearbeiterinnen haben alle KollegInnen regelmäßig zu tun. Zwischen den Schulen, der Polizei und dem Jugendamt besteht zudem eine Kooperationsvereinbarung zum Kinderschutz, die bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung greift. Viele Fälle von Vernachlässi-

gung o.ä. erhalten einen regen Kontakt zwischen dem Jugendamt und der Grundschule Milse aufrecht.

## **3.8 Elternarbeit**

Die Elternarbeit an der Grundschule Milse ist von großer Bedeutung und gestaltet sich aufgrund vielfältiger Faktoren häufig schwierig. Die Eltern unserer SchülerInnen waren häufig nicht in Deutschland in der Schule und haben so eine z.T. abweichende Erfahrung mit Schule. Die Erwartungen sind aus unterschiedlichen Gründen nicht immer erfüllbar (z.B. aus gesetzlichen oder personellen Gründen).

Dennoch sind Beratung und Kommunikation ein wichtiger Faktor zur gemeinsamen Arbeit mit den SchülerInnen.

### **3.8.1 Beratungskonzept/Schulsozialarbeit**

Beratung ist ebenso wie *Unterrichten, Erziehen, Diagnostizieren und Fördern, Leistung messen und beurteilen, Organisieren und Verwalten* und *Evaluieren, Innovieren und Kooperieren* maßgeblicher und integraler Bestandteil in der täglichen Arbeit in der Grundschule Milse.

In jeder Unterrichtsstunde sowie in zahlreichen Gesprächen außerhalb des Unterrichts hat Beratung ihren festen Platz.

Daran beteiligt sind alle Personen, die Schule mitgestalten, wie Schulleitung, Lehrkräfte, Sozialpädagogin, Schulpsychologin, Eltern, Schulpsychologischer Dienst sowie andere Beratungsstellen.

Im Folgenden sind die Säulen schulischer Beratung an der Grundschule Milse dargestellt:

#### **Beratung vor Schulbeginn**

- bei der Schulanmeldung erfolgt eine erste Diagnostik auf der Basis des Schulfähigkeitsprofils durch ein Schulleitungsmitglied oder der Sozialpädagogin
- und ein anschließendes Ergebnisgespräch mit den Eltern
- bei Auffälligkeiten erhalten die Eltern eine mündliche Beratung zu den Förderbedarfen
- und/oder das Kind erhält eine Einladung zum „Schulspiel“ zwei eingearbeiteten Lehrerinnen. In zwei Unterrichtsstunden erfolgt eine ausführliche Diagnostik (evtl. mit einem Zusatztermin in der Kindertagesstätte, die das Kind besucht)
- und ein anschließendes ausführliches Beratungsgespräch mit den Eltern
- bei vorliegender Einverständniserklärung über den Informationsaustausch zwischen Kindertagesstätte und aufnehmende Schule wird der Kontakt zu den Erzieherinnen aufgenommen
- und die Amtsärztin bei der schulärztlichen Untersuchung in die Beratung mit einbezogen

- Elternabend in den Kindertagesstätten und Vorstellung des Schulfähigkeitsprofils und Beratung hinsichtlich Förderungsmöglichkeiten bis zum Schuleintritt durch eine Lehrkraft der ersten Klassen oder der Sozialpädagogin
- Informationsabend für die Eltern durch die Schulleitung zum Schulfähigkeitsprofil und den Anforderungen eines ersten Schuljahres

(vgl. „2.2.1 Vor dem Schulstart“)

### **Beratung in der Grundschulzeit**

#### **Interne Beratung:**

- Zusammenarbeit der Lehrkräfte der Eingangsstufe mit der Sozialpädagogin – Beratung der Lehrkräfte durch die Sozialpädagogin hinsichtlich der Förderungsmöglichkeiten bei Entwicklungsverzögerungen – gemeinsame Diagnostik und gemeinsame Beratung der Eltern
- Beratung im Falle der Einleitung eines AO-SF-Verfahrens durch die KlassenlehrerInnen sowie der Koordinatorin für die AO-SF-Verfahren, dem Schulleiter oder der Sozialpädagogin
- in Bedarfsfällen Beratung außerhalb der Elternsprechzeiten durch KlassenlehrerInnen, Schulleitung, Sozialpädagogin
- Beratung durch KlassenlehrerInnen und FachlehrerInnen sowie der Sozialpädagogin zur Lernentwicklung und Entwicklung des Sozialverhaltens im Rahmen eines Elternsprechzeitraumes, d.h. alle Eltern bekommen je Halbjahr in einem Zeitraum von vier Wochen ein Angebot für ein ausführliches Gespräch – statt Fließbandgespräche am Elternsprechnachmittag
- Beratung durch die Leiterin der Offenen Ganztagschule, wenn das Kind die OGS besucht
- Beratung für LehrerInnen und Eltern durch die ehrenamtliche Schulpsychologin mit dem Schwerpunkt LRS-Förderung

#### **Externe Beratung - Zusammenarbeit mit Beratungsstellen**

- zweiwöchentlich stattfindender Beratungsvormittag durch einen Erziehungsberater der AWO in Zusammenarbeit mit den KlassenlehrerInnen (vgl. 3.7.8 Kooperation mit Beratungsstellen)
- unterschiedliche Beratungsangebote in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Schulpsychologischen Beratungsstelle, dem Bezirkspolizisten, dem Sozialpädiatrischem Zentrum

#### **Beratung am Ende der Grundschulzeit**

- Übergangsberatung durch die KlassenlehrerInnen
- Beratungselternabend in Zusammenarbeit mit Gastreferenten der weiterführenden Schulen hinsichtlich des Schülerprofils und der Besonderheiten des jeweiligen Schultyps sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen des Übergangs

- Möglichkeit der speziellen Beratung zum Ablauf des Übergangs durch die SL

### **Fortbildung von KollegInnen hinsichtlich der Beratungsfähigkeit**

- Besuch von Fortbildungen zu Autismis, ADHS, Sportförderunterricht/-diagnostik, Epilepsie, Hochbegabung durch KollegInnen, die die Beratung in diesen Bereichen übernehmen

### **Elternarbeit**

- Elternkompass (Seminar für Eltern mit Migrationshintergrund zu Schul- und Erziehungsfragen)
- Elternseminare zu unterschiedlichen Erziehungsthemen

### **Schulsozialarbeit**

Zum Jahr 2014 liefen die befristeten Stellen für Schulsozialarbeit nach BuT aus. Die Stadt verlagerte die Stellen zur ReGe AG. Dem Antrag der Grundschule Milse auf Berücksichtigung bei der Verteilung der Stellen wurde nicht entsprochen. In diesem Antrag wurden Schülerströme geltend gemacht, die die sozialen Belastungen deutlich steigen lassen, was dazu führt, dass das Auswahlinstrument zur Verteilung der Stellen – der Lernreport – die tatsächliche Situation an der Grundschule Milse nicht widerspiegelt.

Nach Verteilung der o.g. Schulsozialarbeiterstellen wurde die Grundschule Milse inzwischen als Satellitenschule kategorisiert, was dazu führt, dass ab dem 07.05.2014 eine Sprechstunde durch einen Schulsozialarbeiter angeboten werden kann. Inhaltlich wird Herr Neufeld Hilfestellung bei der Beantragung von BuT-Leistungen geben und ggf. für SchülerInnen bei Bedarf in einer Sprechstunde bereitstehen.

### **3.8.2 Harmonisierung von Kommunikation/Hinweis auf Kommunikationswege**

Um allen Eltern aufzuzeigen, wie bei Gesprächsbedarf vorzugehen ist, wurde Anfang des Schuljahres 2013/14 ein Leitfaden zur Harmonisierung von Kommunikation erarbeitet und als Handout „Der richtige Weg“ für alle Eltern in allen Klassen verteilt und auf den Pflugschaftsitzungen besprochen. Ziel dieses Leitfadens soll es sein, allen Beteiligten zu verdeutlichen, wie Gesprächsbedarfe/Missverständnisse/Kritik in der richtigen Weise geäußert werden sollten, um Probleme konstruktiv zu lösen. (siehe auch im Anhang „3.8.2 Der richtige Weg“)

## **3.9 Medienkonzept**

Gerade bei großer Heterogenität in den Klassen ist die Differenzierung von großer Bedeutung. Mit Hilfe von äußeren und inneren Differenzierungsmaßnahmen wollen wir allen Kindern gerecht werden. Jedes Kind soll ausgehend von seinem individuellen Leistungsstand einen stetigen Lernzuwachs erzielen. Dabei setzten wir in verstärktem Maße auch PCs ein. (siehe auch im Anhang „3.9 Medienkonzept“)

### **3.10 Jahrgangsjprojekte**

Um Jahresplanungen für die einzelnen Jahrgänge zu erleichtern, wurde eine operative Jahresplanung für die einzelnen Jahrgänge erstellt, aus der sich ergibt, welche Projekte, Veranstaltungen, Exkursionen o.ä. im jeweiligen Jahrgang durchzuführen sind bzw. durchgeführt werden können. (siehe auch im Anhang „3.10 Jahresprojekte in den Jahrgängen“)

### **3.11 Veranstaltungen**

Im Jahresverlauf einer jeden Grundschule sind vielfältige Veranstaltungen angesiedelt. Die Grundschule Milse führt seit dem Jahr 2011 ein Schulfest mit angegliederter „Tag der offenen Tür“ durch, das sich nach jährlicher Evaluation etabliert hat. An dieses Schulfest lassen sich andere Veranstaltungen wie z.B. ein Sponsorenlauf angliedern, was im Jahr 2013 erstmals geschah.

Neben diesem Schulfest ist das Schulleben an der Grundschule Milse mit einer großen Anzahl von Veranstaltungen gespickt, die im Folgenden aufgelistet sind:

#### **Feste und Feiern im Jahresverlauf:**

- Einschulungsfeier, vorbereitet und ausgerichtet von den ehemals 2. Schuljahren
- Einschulungsgottesdienst
- Projektzeitraum Winterdekoration
- Adventssingen am Montagmorgen ggf. auch anderer Wochentag
- Weihnachtsgottesdienst
- Spielfesttag in der Zeit von Weiberfastnacht bis Faschingsdienstag
- Projektzeitraum Frühlingsdekoration
- Gottesdienst zur Verabschiedung der 4. Schuljahre
- Abschlussfeier von den Kindern der 4. Schuljahre für die Kinder der 4. Schuljahre
- Seit 2011 fest: Schulfest mit Tag der offenen Tür am Samstag vor den Herbstferien

#### **Sportliche Aktivitäten im Jahresverlauf:**

- Spiel- und Sportfest für die 1. und 2. Klassen
- Wiesenstraßenlauf am Spiel- und Sportfest für die Klassen 3 und 4
- Schwimmbad für den 3. Jahrgang (jeder 3. Jahrgang entscheidet neu über die Ausrichtung)
- Teilnahme an außerschulischen Wettkämpfen

- ein Ballturnier im 4. Jahrgang

### **Durchführung von Klassenfahrten und Klassenausflügen, über die jede Klassengemeinschaft in eigener Verantwortung entscheidet**

#### **Kooperation mit außerschulischen Gruppen:**

- Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ für die 3. und 4. Schuljahre
- Projekttag „Sexualerziehung“ mit dem Gesundheitsamt/AIDS-Beratung für die 3. und 4. Schuljahre nach Bedarf/Angebot (bis 2011/12)
- Waldjugendspiele für die 3. Schuljahre nach Bedarf/Angebot
- Besuch des Schelphofs (optional)
- Fahrradlehrgang in der Verkehrswirklichkeit für die 4. Schuljahre
- BVO-Busschulung für 1. und 4. Schuljahre nach Bedarf/Angebot
- Teilnahme am Känguru Wettbewerb
- Förderung Mathematik in Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld
- Besuch des teutolab der Universität Bielefeld
- Soziales Lernen für den 3. Jahrgang in Kooperation mit der Kirchengemeinde
- Selbstbehauptungstraining für die 1. Klassen
- Zahnprojekt des Gesundheitsamtes für die Klassen 1-4

Nach Absprache und in Zusammenarbeit mit den Schulgremien finden in unregelmäßigen Abständen zusätzliche größere Veranstaltungen wie z.B. Projektstage, Basar, Sponsorenlauf, Sportfest, Mitmach-Theater u.a. statt.

Von Seiten der **Elternschaft** wird in unregelmäßigen Abständen ein Flohmarkt durchgeführt, ein Weihnachtsmarktstand betrieben sowie eine Sammelaktion von Tannenbäumen in den ersten Wochen im neuen Kalenderjahr. Angedacht ist hier auch neben dem Café bei der Einschulung auch ein weiteres bei Wahlen einzurichten. Das Kollegium hat beschlossen, mit jeweils mindestens 2-3 KollegInnen an diesen Veranstaltungen teilzunehmen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Bereich des Kollegiums und Highlight abseits des Schulalltags sind unsere „school is out – Partys“ sowie unsere gemeinsamen Treffen vor oder nach Weihnachten mit gemeinschaftlichem Kochen oder Grillen mit Buffet, teilweise auch mit unseren ehemaligen KollegInnen und natürlich dem OGS- und Service-Team.

## **3.12 Schulentwicklungsplanung**

Im Jahr 2013 stand die Arbeit an einem neuen Förderkonzept im Vordergrund. Aus dieser Arbeit und den in diesem Zuge besuchten Fortbildungen entstand der Bedarf nach einer Entwicklung auch im unterrichtlichen Bereich, da die Rahmenbedingungen aus dem Förder-

konzept hauptsächlich struktureller Natur sind. Das Kollegium buchte eine SchiLF zum „Individuellem Lernen mit System“. Aus der intensiven Auseinandersetzung mit dieser Fortbildung resultierte eine Absichtserklärung, die den Leitgedanken für die weitere Schulentwicklungsplanung darstellen sollte:

*Das Kollegium der Grundschule Milse beabsichtigt den Focus im Bereich Schulentwicklung auf das „Individuelle Lernen“ zu legen und so die Fortbildungsplanung und den Arbeitsschwerpunkt für mindestens die folgenden beiden Schuljahre (2013/14 und 2014/15) darauf abzustimmen. Das Ziel ist, der steigenden Heterogenität bei den Schulanfängern - auch durch den beginnenden Inklusionsprozess – ab der Eingangsstufe zu begegnen.*

Zur Planung und Steuerung dieses Prozesses wurde zu Beginn des Schuljahres 2013/14 eine Steuergruppe von der Lehrerkonferenz gewählt. Diese Steuergruppe besteht aus vier Kolleginnen und dem Schulleiter.

In ihrem ersten Treffen sammelte die Steuergruppe Arbeitsfelder, die für diesen Prozess von Belang zu sein schienen. Gesucht wurde ein Ansatzpunkt, um in die Arbeit sinnhaft zu starten. Es wurde über einen Start mit Teamstrukturen, über Rasterzeugnisse und die Evaluation von Arbeitsplänen hin zu einem gemeinsamen Fundament, aber auch über die Schaffung einer gemeinsamen Basis durch Festlegung von Lehrwerken diskutiert.

In einer zweiten Sitzung wurde deutlich, dass ohne die Schaffung einer gemeinsamen Basis keines der weiteren Vorhaben realisierbar erschien. Diese Schaffung einer gemeinsamen Basis sah die Steuergruppe einstimmig in der Festlegung von Lehrwerken für die Fächer Mathematik und Deutsch. Ohne einen reglementierenden Impuls sah die Steuergruppe allerdings keine Akzeptanz für einen solchen Vorschlag. Aus diesem Grund wurde das Kollegium am 08.01.2014 zu einer Dienstbesprechung eingeladen, in der der Schulleiter anhand der Qualitätsmerkmale deutlich machte, dass dieser Weg nun beschritten werden müsse und die nächsten Schritte auf dem gemeinsamen Weg nun die Auswahl von zunächst dem Mathematiklehrwerk und danach dem Deutschlehrwerk sei.

Nach einem sehr konstruktiven Prozess beschloss das Kollegium am 03.02.2014 das Mathematiklehrwerk „Flex und Flo“ der Schulkonferenz als einheitliches Lehrwerk vorzuschlagen. Bis zum 22.05.2014 steht nun die Auswahl des Deutschlehrwerkes für die Jahrgänge 1/2 auf dem Plan. Die Entscheidung für die Jahrgänge 3/4 ist im Schuljahr 2014/15 geplant.

Parallel zu dem oben beschriebenen Schulentwicklungsvorhaben wurde die Nachfrage nach Rasterzeugnissen größer. Der Schulleiter stellte unterschiedliche Ausführungen in einer Konferenz vor. Nach anschließender Diskussion bot der Schulleiter an, Entwürfe für mögliche Rasterzeugnisse für die Grundschule Milse zu entwerfen, die dann von den Fachkonferenzen überprüft und von der Lehrerkonferenz nach Beschluss der Schulkonferenz vorgelegt werden sollen. Derzeit befinden sich die Entwürfe in der Sichtung durch das Kollegium.

### **3.13 Evaluation**

Der Bereich der Evaluation ist in der Grundschule Milse von ganz wichtiger Bedeutung. Angefangen mit Selbstevaluationsinstrumenten wie SEIS, aber auch die Auswertung jeder Veranstaltung, jedes Projektes oder Lehrmittel.

Auf Langfristigkeit ausgelegte Beschlüsse werden regelmäßig hinterfragt, analysiert und ggf. verbessert. So wurde z.B. das Projekt „Soziales Lernen“ jährlich evaluiert und angepasst.

Eine festgeschriebene Vorgehensweise bei der Evaluation gibt es in der Grundschule Milse nicht, jedoch ist es für alle Beteiligten alltäglich Konzepte, Projekte, Veranstaltungen, o.ä. zu hinterfragen, auf den Prüfstand zu stellen und ggf. zu verändern.

## 4. Schulinterne Curricula und Leistungsbewertung

Grundlage aller Unterrichtsinhalte sind die Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW.

In den letzten vier Jahren sind die Arbeitspläne für die Unterrichtsfächer nach und nach entstanden. Die Pläne sind als strukturelle und inhaltliche Richtschnur für den Unterricht zu verstehen und stehen allen KollegInnen als Datei bzw. als Printversion im jeweiligen Fachbereich zur Verfügung. Die Arbeitspläne für die Fächer Deutsch und Mathematik werden ab dem Schuljahr 2014/15 überarbeitet werden müssen, da sich in diesen Fächern auf ein einheitliches Lehrwerk geeinigt wurde (Mathematik) bzw. geeinigt werden muss (Deutsch). Ein weiteres Arbeitsfeld sind Rasterzeugnisse. Einige Arbeitspläne bzw. Leistungsbewertungskonzepte sind schon darauf ausgerichtet, dass zukünftig mit Rasterzeugnissen gearbeitet werden kann. Erste Entwürfe für Rasterzeugnisse liegen bereits vor. Ein Beschluss über die Einführung liegt jedoch noch nicht vor.

Sämtliche Arbeitspläne zu den einzelnen Fächern finden sich im Anhang zum Schulprogramm. Aussagen zur Leistungsbewertung in den einzelnen Fächern finden sich in den **Arbeitsplänen** und unter **4.9 Rasterzeugnisse**.

- 4.1 Deutsch**
- 4.2 Mathematik**
- 4.3 Sachunterricht**
- 4.4 Englisch**
- 4.5 Sport**
- 4.6 Kunst**
- 4.7 Musik**
- 4.8 Religion**
- 4.9 Rasterzeugnisse**

Die Idee zur Einführung von Rasterzeugnissen besteht schon seit vielen Jahren im Kollegium der Grundschule Milse. Aufgrund der durchwachsenen Sprach- und Lesekompetenz der Elternschaft scheint ein standardisiertes Zeugnisformular mit klaren Abgrenzungen das Verständnis und die Aussagekraft deutlich zu erhöhen.

Bereits in der Vergangenheit wurde versucht, in den Jahrgangsteams einheitliche Aussagen zu finden, die jede/r KollegIn für die Zeugnisse nutzen konnte.

Anfang des Schuljahres 2013/14 ergab eine Interessensabfrage eine deutliche Tendenz zur Einführung von Rasterzeugnissen. Da das vorrangige Schulentwicklungsvorhaben jedoch die Intensivierung von Individualisierung (vgl. Absichtserklärung im Förderkonzept) beinhaltet, erstellte der Schulleiter Entwürfe zur Ansicht und stellte sie dem Kollegium vor. Eine abschließende Entscheidung zur Einführung durch die Lehrerkonferenz wurde am 26.03.2014 getroffen. Fachkonferenzen werden die Items prüfen und die Leistungsbewertungskonzepte daraufhin anpassen. Ein Schulkonferenzbeschluss liegt noch nicht vor. (siehe auch im Anhang „4.9 Entwürfe Rasterzeugnisse“)

## 5. Fortbildung

Qualifizierung und Fortbildungen sind seit Jahren wichtiger Bestandteil der Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung an der Grundschule Milse.

### Grundlegende Ziele

Verbesserung der Kompetenz aller KollegInnen

Sensibilisierung des Kollegiums für Innovationen

- zu Inhalten des Unterrichts
- Methoden des Unterrichts

### Vereinbarungen

Zu Beginn eines jeden Schuljahres, wird im Rahmen der Ferienkonferenz beraten,

- welches die Arbeitsschwerpunkte waren und für die nächste Zeit sein müssen
- welche Fortbildungsbereiche sich anhand unserer Arbeitsschwerpunkte bzw. Schulentwicklungsziele ergeben
- welche Fortbildungsbereiche in schulinternen Fortbildungen erarbeitet werden sollen

KollegInnen, die an schulexternen Fortbildungen teilgenommen haben, informieren im Rahmen einer Dienstbesprechung über Inhalte und Möglichkeiten.

Individuelle Interessen zur Teilnahme an Fort- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen werden nach dem Nutzen für das System durch die Schulleitung abgewogen und wenn die Sach- und Personallage es zulassen genehmigt. Bei mehreren Anträgen erfolgt vor Auswahl der TeilnehmerIn eine Rücksprache mit dem Lehrerrat.

Zur Dokumentation steht eine Pinnwand im Lehrerzimmer bereit, auf der wichtige Inhalte gesammelt werden können.

Folgendes Raster soll Überblick und Auswahl vereinfachen.

### Überblick zur Fortbildungsplanung

Qualifizierungsplanung	Aspekte	Durchführung
Jahresplan 2013/2014 Aufgaben	Zielsetzungen Vorgaben Individuelle Interessen	Ferienkonferenz oder Dienstbesprechung wird der Bedarf ermittelt.
Bedarf? Prioritäten?	Was brauchen wir? Was hat Vorrang	Schulleitung berät und bewilligt Steuergruppe/Lehrerrat unterstützt
Welche Angebote gibt es?	Angebote aus verschiedenen Fortbildungsquellen Kontaktaufnahme zum Kompetenzteam	
Vereinbarung konkreter Maßnahmen	Schulintern oder extern Wer nimmt teil?	Qualifizierung
Teilnahme	Organisation und Vorbereitung bei Bedarf	Bericht über Erfahrungen Bei Bedarf Aufnahme und Umsetzung
Auswertung und Integration der Erfahrungen/Ergebnisse	Ergebnisse weitergeben	

Im Anhang findet sich eine Liste mit den Schwerpunktthemen der letzten Jahre sowie die entsprechenden Fortbildungsnachweise. (siehe „5. Fortbildung“)

## **6. Organisationspläne (Sammlung)**

Im Laufe der Zeit wurden zu vielen Bereichen des Schullebens Organisationspläne entwickelt, die auch für heutige Planungen noch eine Relevanz haben. Im Anhang findet sich eine Sammlung von Plänen zu unterschiedlichen Bereichen von Schule. Ein Großteil der Planung existiert ausschließlich in Printversionen und kann entsprechend gesichtet werden. Bereiche im Anhang sind z.B. Einschulung, Orga, Sportfeste, Schulfest, etc.